

Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Adressen 4,50 Lit., mit Zustellung 5,00 Lit. ...



Anzeigen kosten für den Raum der 3mm-Spalts in Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; in Memelgebiet und in Litauen 1,10 Lit., in Deutschland 55 Pfennig. ...

# Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 59

Memel, Freitag, den 9. März 1934

86. Jahrgang

## Beck und Moltke unterzeichnen

das Protokoll über den deutsch-polnischen Wirtschaftsfrieden

dnb. Warschau, 8. März. Am Mittwoch, dem 7. März, ist in Warschau durch den polnischen Außenminister Beck und den deutschen Gesandten v. Moltke ein Abkommen unterzeichnet worden, durch das der deutsch-polnische Zollkrieg endgültig aufgehoben und die Grundlage für einen normalen Ausbau der beiderseitigen Handelsbeziehungen geschaffen wird. ...

Das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen bedeutet einen entscheidenden Schritt in der Richtung auf eine wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern.

Im Sinne der freundschaftlichen Verständigung, wie sie durch die Erklärung vom 26. Januar eingeleitet wurde. Durch den Abschluss des vorliegenden Abkommens wird allerdings nur der seit 1925 mit abwechselnder Festigkeit andauernde Wirtschaftskrieg aufgehoben. ...

nicht den Abschluss eines regulären Handelsvertrages. da es weder die Meistbegünstigungsklausel noch Kolabreden enthält. Wie erinnerlich, ist im Jahre 1930 ein Handelsvertrag mit Polen zustande gekommen, der aber niemals in Kraft gesetzt wurde. ...

Die erste Etappe bedeutet die Normalisierung. In welcher Form und in welchem Ausmaß sich diese Ausgestaltung der beiderseitigen Wirtschaftsbeziehungen in Zukunft entwickeln wird, kann im Augenblick natürlich nicht vorausgesehen werden. ...

### Fünf Hauptpunkte

- 1. Als erstes sichtbares Zeichen des neu geschlossenen Wirtschaftsfriedens wird der bereits begonnene Abbau aller Kampfmaßnahmen auf schnellstem Wege durchgeführt und beendet werden.
2. In die gleiche Linie dürfte voraussichtlich die Befreiung aller noch bestehenden Verbote für die Einfuhr und Durchfuhr einer Reihe von Landeserzeugnissen fallen.
3. Die Belange des Freistaates Danzig sollen wahrscheinlich so behandelt werden, daß eine grundsätzliche Berücksichtigung der wirtschaftlichen Interessen Danzigs stattfindet.
4. Auch Schiffsverkehrsfragen spielen eine besonders entscheidende Rolle in dem Abkommen. Der Ausgleich, der hier getroffen worden ist, bezieht sich wohl auf die Tonnage, die die deutschen Schiffsfahrpläne bisher verfrachten und weiter verfrachten sollen, und auf eine angemessene Beteiligung der polnischen Schiffsfahrpläne.
5. Als einzige Einzelabmachung soll das Wirtschaftsabkommen das Zugeständnis eines Eisenkontingents für Polen enthalten. ...

## Konferenz bei Marschall Pilsudski

dnb. Warschau, 8. März.

Am Mittwoch fand in Gegenwart des Staatspräsidenten bei Marschall Pilsudski in Belvedere eine Beratung aller bisherigen Ministerpräsidenten des Regierungslagers statt. ...

Ueber den Gegenstand der Besprechung ist von zuständiger Seite bis jetzt noch nichts gesagt worden. Auch die Regierungspresse teilt lediglich die Tatsache der Beratung mit. ...

## Beschärfter Belagerungszustand über ganz Spanien

dnb. Madrid, 8. März.

Die Regierung hat über ganz Spanien den verschärften Belagerungszustand verhängt. Der Innenminister hat die Maßnahmen gegenüber der Presse als eine ausgesprochene Vorsichtsmaßnahme erklärt, die in keiner Weise Beunruhigung erzeugen dürfte. ...

Er will die Regierung stürzen. Der Führer der katholischen Volkspartei, der stärksten Partei des Landtages, erklärte, „er werde die neue Regierung stürzen“, wenn diese bei dem für morgen erwarteten Streik ...

## Rettungsarbeit auf „Karsten Zentrum“

In 800 Meter Tiefe ringen Bergleute um das Leben von sieben Arbeitskameraden

dnb. Bentzen, 8. März.

Auf den Förderbäumen der Grube Karsten-Zentrum wehen seit Mittwoch mittag die Fahnen auf Halbmast. Sonst deutet nichts im äußeren Bild der Schachtanlagen darauf hin, daß in fast 800 Meter Tiefe tapere Bergleute mit den äußersten Kräften um das Leben von sieben Arbeitskameraden ringen. ...

Die Rettungsmannschaften tun das Menschmögliche. Kolonnen gehen nun von zwei Seiten der zu Bruch gegangenen Strecke zu Leibe. Wann sie an die Unglücksstelle gelangen werden, ist nicht voraussehbar. ...

### Zwei amtliche Berichte

dnb. Bentzen, 8. März. Das Oberbergamt teilt gestern nachmittags mit: Auf der 774-Meter-Sohle der Karsten-Zentrum-Grube ereignete sich am 6. d. Mts. kurz nach 18 Uhr gleichzeitig mit einer im ganzen Bentzener Bezirk wahrgenommenen Erdberschütterung in Flöz 14 ein heftiger Gebirgssturz. ...

Absenft des immer noch unspächlichen Außenministers offenbar hauptsächlich innerpolitische Fragen besprochen worden sind. ...

### Hausdurchsuchungen, Verhaftungen . . .

dnb. Warschau, 8. März. In Pultusk fanden bei einigen jüdischen Gemeinderatsmitgliedern Hausdurchsuchungen statt. Der Vorsitzende des jüdischen Gemeinderates und vier Mitglieder wurden verhaftet. ...

### Explosierende Bomben, Schüsse, Zugzusammenstoß . . .

dnb. Madrid, 8. März. In Madrid wurden wieder zwei Bomben an Neubauten von streikenden Bauarbeitern zur Explosion gebracht, die größeren Sachschaden verursachten, aber kein Menschenleben kosteten. ...

### Goldtransport spurlos verschwunden - aus Gold wurde Zement

dnb. London, 8. März. Die Detektive von Scotland Yard beschafften sich mit dem spurlosen Verschwinden einer Sendung von 930 Unzen (28 Kilo) Gold im Werte von 6360 Pfund Sterling (rund 20000 Lit.), die von der Standard-Bank von Südafrika nach England abgefordert worden waren. ...

## „Wiederaufbau im Innern und Frieden in Ehren nach außen!“

Botschafter v. Hoersch spricht im „Deutschen Klub“ in Oxford über das neue Deutschland

dnb. London, 8. März.

Der deutsche Botschafter v. Hoersch war Mittwochabend Ehrgast bei einem Essen des „Deutschen Klubs“ in Oxford. Unter den Anwesenden befanden sich der Vizekanzler der Universität Oxford, zahlreiche hervorragende Professoren der Universität, bekannte Persönlichkeiten des politischen und wissenschaftlichen Lebens, sowie viele Studenten. ...

Der Botschafter betonte, daß England, das während der Schwierigkeiten der Nachkriegszeit stetig bleiben konnte, nicht voll verstehen könne, was Deutschland in der Kriegs- und Nachkriegsperiode physikalisch und seelisch durchgemacht hat und wie nach der bitteren Enttäuschung über die Lage, in die Parteihaber, persönlicher Ehrgeiz, Spekulationsgier und Materialismus Deutschland gebracht hatten, ein neuer Geist der Gemeinschaft, Selbstverleugnung, Einfachheit und des Opferwillens entstanden sei mit dem Ziele, einen neuen deutschen Geist und ein neues deutsches Volk zu schaffen. ...

## Frankreichs „Befriedungsfeldzug“ in Südmarokko kampflos verlaufen

dnb. Paris, 8. März.

Die militärischen Operationen in Südmarokko, der sogenannte „Befriedungsfeldzug“, nähern sich ihrem Ende. Wider Erwarten sind die letzten etwa 30 000 Mann starken Abteilungen auf ihrem Vormarsch so gut wie gar nicht durch feindlichen Widerstand behindert worden. ...

Ursprünglich hatte man die Operationen auf etwa zwei Monate veranschlagt. Jetzt glaubt man, daß Ende dieser Woche die Unterwerfung sämtlicher Stämme eine vollzogene Tatsache sein wird. Die Kopfzahl der auf diese Weise der französischen Kontrolle unterworfenen Stämme beträgt rund 75000. ...

## Gegen eine Abwertung des Schweizer Franken

dnb. Bern, 8. März. Im Rahmen eines Vortrages über die Möglichkeiten und Grenzen der schweizerischen Wirtschaftspolitik lebte Bundesrat Schultheß, der Leiter des eidgenössischen Wirtschaftsdepartements, eine Abwertung des Franken als verhängnisvoll entschieden ab und befürwortete eine systematische Anpassung der schweizerischen Wirtschaftspolitik an die Weltwirtschaft, was für das Inland einen gewissen Abbau der Löhne und Preise bedinge. ...

dnb. London, 8. März. Ueber 1500 Teilnehmer an dem kommunistischen Hungermarsch reisten am Mittwoch nach zehntägigem Aufenthalt in der englischen Hauptstadt wieder in ihre Heimat zurück. Sie benutzten für die Rückreise die Eisenbahn, wo auf den Bahnsteigen harte Polizeiaufgebote aufgestellt waren. ...

# Litwinow kommt nicht nach Kaunas

ss. Kaunas, 8. März.

Die in Polen veröffentlichte Meldung, daß der sowjetrussische Kommissar für auswärtige Angelegenheiten Litwinow nach Kaunas kommen soll, findet in den hiesigen gutunterrichteten Kreisen keine Bestätigung. Nach einer polnischen Meldung sollte Litwinow angeblich die Vermittlung zwischen Polen und Litauen übernehmen. Auch darüber verlautet hier nichts Bestimmtes. In den hiesigen gutunterrichteten Kreisen glaubt man nicht, daß Litwinow die Vermittlung zwischen Polen und Litauen persönlich übernehmen wird.

Was nun die anderen Fragen anbetrifft, die zwischen der Sowjetunion und Litauen schweben, so sind sie, wie hier behauptet wird, solcher Natur, daß sie auf einfachem diplomatischem Wege erledigt werden können.

## Zeitweise Freilassung der verhafteten Litauer

Aufruf zur Bänderung der Hungerst

ss. Kaunas, 8. März.

Wie aus Wilna gemeldet wird, haben die Polen einen Teil der vor einigen Wochen festgenommenen Litauer freigelassen.

Die Hungerst im Wilnagebiet nimmt einen immer größeren Umfang an. In den polnischen Zeitungen in Wilna werden bereits Aufrufe von bekannten polnischen Schriftstellern veröffentlicht, in denen die Bevölkerung aufgefordert wird, der hungernden Bevölkerung zu helfen.

## Die litauische Delegation in Kaunas eingetroffen

Beratung mit den Vertretern der Regierung

ss. Kaunas, 8. März.

Die litauische Wirtschaftsdelegation, die in London mit der englischen Regierung Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Handelsvertrages geführt hat, ist Mittwoch abend nach Kaunas zurückgekehrt. Bereits heute morgen fand eine Beratung mit den Vertretern des Außen- und des Finanzministeriums statt, um Richtlinien über die Fortführung der Verhandlungen festzusetzen. Man glaubt hier, daß die Delegation in etwa zehn Tagen wieder nach London abreisen wird. Der Stellvertreter des Direktors des Wirtschaftsdepartements im Außenministerium Kuzminska s weite auf seiner Rückreise nach Kaunas einige Tage in Brüssel und führte dort Verhandlungen über den Ausgleich des belgisch-litauischen Handelsumfanges. Die belgisch-litauische Handelsbilanz ist nämlich für Litauen jetzt stark passiv.

## Konferenz der Arbeitsinspektoren der baltischen Staaten

Am 12. und 13. März findet in Riga eine Konferenz der Arbeitsinspektoren der drei Baltischen Staaten Litauen, Lettland und Estland statt. Die Konferenz hat das Ziel, sich gegenseitig über die Lage des Arbeitsmarktes in den drei Ländern zu unterrichten.

## Johann Hod, Pfarrer und Kommunist

dnb. Budapest, 8. März. Die ungarische Kurve verhandelte Mittwoch als letzte Berufung in dem Prozeß gegen den katholischen Pfarrer Johann Hod, der in der ungarischen Oktober-Revolution auf Seiten des bekannten Kommunistenführers Karolyi eine führende Rolle gespielt hatte. Hod flüchtete nach dem Sturz des Bolschewismus ins Ausland, wo er gegen Ungarn heftig nach zehnjähriger Abwesenheit lehrte der alte Pfarrer, von Semmel getrieben, in seine Heimat zurück, wo er sich bei Gericht meldete und wegen der im Auslande begangenen Hehe gegen Ungarn verhaftet und zu einem Jahre Kerker verurteilt wurde. Die Kurve hat das Urteil bestätigt, so daß es somit Rechtskraft erhalten hat.

## Die G. P. U. hat sich geirrt . . .

dnb. Kopenhagen, 8. März. Von der G. P. U. in Moskau wurde am 23. Dezember vorigen Jahres in Moskau der dänische Staatsangehörige William Barzen, ein Angestellter der dortigen Niederlassung der Schweizer Allgemeinen Kontrollgesellschaft, ohne Angabe von Gründen verhaftet. Nach einer mündlich beim dänischen Außenministerium eingegangenen Mitteilung soll Barzen in den nächsten Tagen in Freiheit gesetzt und aus Rußland ausgewiesen werden. Das gleiche soll auch für andere etwa gleichzeitig verhaftete Ausländer, darunter zwei deutsche Staatsangehörige, sämtlich Angestellte der Allgemeinen Kontrollgesellschaft, gelten. Im Zusammenhang damit verlautet, daß das Verfahren in dieser Angelegenheit, bei der es sich angeblich um Handelsespionage handelt, eingestellt werden soll.

## Hülle des neuen sowjetrussischen Stratosphärenballons steigt 17 1/2 Kilometer hoch

dnb. Moskau, 8. März. Das Aerologische Institut der Sowjetunion hat in Luga in der Nähe von Leningrad Versuche mit der Hülle des neuen sowjetrussischen Stratosphärenballons vorgenommen, die erfolgreich verliefen. Die Ballonhülle erreichte eine Höhe von 17 1/2 Kilometern. Die mitgeführte automatische Rundfunkeinrichtung sandte Signale zur Erde, die gut gehört wurden. Nach Meinung der Fachleute wird der automatische Stratosphärenballon eine Höhe von 25 Kilometern erreichen können.

## Wieder ein toter Mann auf den Schienen

dnb. Paris, 8. März.

Ein neuer geheimnisvoller Mord beschäftigt die französische Öffentlichkeit. Auf der Eisenbahnstrecke St. Quentin-Paris ist die völlig verkleumelte Leiche des 44-jährigen Pariser Handelsvertreter Corun Gilles gefunden worden. Gilles befand sich auf einer Geschäftsreise nach Brüssel.

Augenscheinlich ist er in dem Nachtzuge, den er benutzte, ermordet, beraubt und auf die Schienen geworfen worden. Mehrere Züge sind über ihn hinweggefahren, bis schließlich der Führer eines Güterzuges den Leichnam entdeckte.

Die Frau des Ermordeten berichtet, daß ihr Mann sich nach Brüssel begab, um dort eine fällige Zahlung von 80000 Francs zu leisten. Weder an der Grenzstation noch in Brüssel sind aber das Gepäck, der Mantel und der Hut Gilles' gefunden worden. Man vermutet deshalb, daß es sich um einen Raubmord handelt. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

## In den Koffern der Schauspielerin Rita Georg wurde nichts gefunden . . .

dnb. Paris, 8. März. Die auf Anweisung des bayonner Untersuchungsrichters vorgenommene Durchsuchung der in Paris gebliebenen Koffer Rita Georgs ist ergebnis verlaufen. In den Koffern wurde nichts gefunden, was der Untersuchung des Stawinsky-Skandals hätte nützlich sein können.

# „Rückkehr der Habsburger nicht gleichbedeutend mit Wiederherstellung der Monarchie“

Und wenn, dann nur auf legalem Wege

dnb. Budapest, 8. März.

Der Wiener Berichterstatter des Blattes „Az Est“ hatte mit dem ehemaligen Gesandten v. Wiesner über die Habsburger Frage eine längere Unterredung.

Auf die Frage des Berichterstatters, ob die Regierung Ottos bevorzue, antwortete Wiesner: „Die Abschaffung der Gesetze über Verbannung und Vermögensbeschlagnahme ist nunmehr zweifellos eine Forderung jedes anständigen Menschen, mag er legitimistisch sein oder nicht. Die Möglichkeit der Rückkehr von Mitgliedern der Habsburger Familie wird aber bei weitem nicht die Wiederherstellung der Monarchie bedeuten. Ueber den Zeitpunkt der neuen Gesetzgebung bin ich selbst nicht orientiert. Ich kann nur soviel sagen, daß der österreichische Legationsminister in der Gestaltung der innerpolitischen Verhältnisse und der Entwicklung im Auslande viel günstiger stehe als vor einem Monat und unvergleichlich günstiger als vor einem Jahr. Daß Frankreich gegen die Restauration ist, interessiert uns nicht. Solche Neuerungen sind Folgen der außenpolitischen Konstellation und zeh-

Der Untersuchungsrichter von Bayonne hat telegraphisch Anweisung gegeben, in einer nicht näher bezeichneten Bank einer ebenfalls nicht näher angegebenen südfrensischen Stadt Nachforschungen anzustellen. Angeblich soll Stawinsky in dieser Bank ein Stahlfach besessen haben, das sehr wichtige, für den Fortgang der Untersuchung entscheidende Dokumente enthalte.

## Chautemps vor dem Untersuchungsausschuß

dnb. Paris, 8. März.

Bei seinem Verhör vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß über die Straßenunruhen in Paris am 6. Februar erklärte der frühere Ministerpräsident Chautemps auf Verfragen, niemals vom Polizeipräsidenten Chiappe oder von anderer Seite über angebliche Antriebe des früheren Ministers Frot unterrichtet worden zu sein. Chautemps ließ durchblicken, daß er bereits früher an eine Untersuchung des Polizeipräsidenten Chiappe gedacht habe. Die republikanische Treue der Polizei habe er niemals in Zweifel gezogen. Auch glaube er nicht, daß den Kundgebungen umstürzlerische Absichten zugrunde gelegen hätten. Der frühere Polizeipräsident Chiappe läßt erklären, daß er seine unter Chiappe vor dem Untersuchungsausschuß abgegebenen Erklärungen, durch die Frot belastet wurde, in allen Einzelheiten aufrecht erhalte.

# Eine Rede von internationaler Bedeutung

Die Ausführungen des belgischen Ministerpräsidenten finden überall stärkste Beachtung

dnb. Brüssel, 8. März.

Der außenpolitischen Rede des Ministerpräsidenten de Broqueville im Senat wird hierbei allgemein größte politische Bedeutung beigelegt. Die Erklärungen haben hauptsächlich deshalb so sensationell gewirkt, weil de Broqueville mit einem bemerkenswerten Freimuth eine Auffassung über die Gestaltung der Beziehungen zu Deutschland vor dem Parlament vertreten hat, die von der bisher allgemein herrschenden Meinung grundverschieden ist. Im Senat ist die Rede mit Beifall aufgenommen worden.

Interessant ist der Kommentar der angesehenen katholisch-konservativen „Meurople“ in Antwerpen. Das Blatt stellt fest, daß die Erklärung vorher im Ministerrat wenigstens in ihren Grundzügen festgelegt worden sei. Man behauptet sogar, daß König Albert noch kurz vor seinem Tode die Rede, die schon vor vierzehn Tagen gehalten werden sollte, gebilligt habe. De Broqueville habe eine neue Sprache gesprochen und seine Rede bedeute einen Wendepunkt in den Auffassungen, die man bisher in der „deutschen Frage“ gehabt habe. Es sei anzunehmen, daß der Ministerpräsident seine Erklärungen im Einvernehmen mit den „Nachbarn und Alliierten“ Belgiens gemacht habe, und es sei nicht zu zweifeln, daß sie von internationaler Bedeutung seien. Das Abwicklungsproblem sei in eine neue Phase der Entwicklung gelangt.

Der slawisch-katholische „Standaard“ spricht von einer mutigen Rede, mit der die Regierung den Beweis erbracht habe, daß sie eine Politik der Wirklichkeit verfolge. Das Blatt spricht die Hoffnung aus, daß das ganze Land diese aufrichtige und mutige Erklärung billigen werde.

Große Enttäuschung hat die Rede in den chauvinistischen Kreisen und bei der gewissen Industriezweigen bestehenden Presse hervorgerufen.

## Für Frankreich — eine kalte Dusche

dnb. Paris, 8. März.

Die Rede, die der belgische Ministerpräsident de Broqueville am Dienstag im belgischen Senat gehalten hat, hat in Frankreich wie eine kalte Dusche gewirkt.

Der Brüsseler Korrespondent des „Temps“ vertritt die Auffassung, daß die Rede de Broquevilles keineswegs die Ansicht der belgischen Bevölkerung zum Ausdruck bringe. „Intransigence“ erwartet, daß durch den Besuch des französischen Außenministers in Brüssel das „Mißverständnis“ falls ein solches vorliegen sollte, aufgeklärt werden würde. Wir waren nicht geneigt,“ schreibt das Blatt, „berartige Erklärungen aus dem Munde eines belgischen Ministerpräsidenten zu vernehmen. Der Besuch Barthous in

gen die Wirkung Benesch's. Die Neuerungen Benesch's aber brauchen nicht allzu ernst genommen werden, hat er doch dieser Tage im Laufe einer Unterredung gesagt, daß, falls die Habsburger wieder auf den Thron gelangen, dies den Krieg bedeuten würde, während er vor etwa einem Jahr das Gegenteil sagte.“

Wiesner schloß, daß die österreichischen Legationisten die Monarchie weder durch einen Putsch noch durch ein Abenteuer herstellen wollen, sondern nur auf gesetzlichem Wege.

## Vor der Ausgabe einer neuen päpstlichen Enzyklika

dnb. Rom, 8. März. Der Papst hat 4000 Dominikaner aus aller Herren Länder empfangen und ihnen die neu bevorstehende Ausgabe einer Enzyklika angekündigt. Sie soll das Datum vom 8. März, dem Vortage des Geburtstages von Thomas von Aquino, tragen. Der Heilige Thomas von Aquino gehörte bekanntlich dem Dominikanerorden an. Die Enzyklika wird die 700-Jahr-Feier der Heiligensprechung des Heiligen Dominik behandeln.

## „Eine deutliche Spaltung . . .“

dnb. London, 8. März.

Die bedeutungsvollen Erklärungen des belgischen Ministerpräsidenten vom Dienstag fanden in der gesamten englischen Presse größte Beachtung. „Daily Telegraph“ hebt heute in einem Leitartikel die Aeußerung des Graf de Broqueville hervor, daß Deutschland an der Aufrüstung nicht verhindert werden könne, wenn es sich darauf versteife, und daß eine geregelte Aufrüstung Deutschlands weniger gefährlich für den Frieden sei als ein unabhängiges Vorgehen.

Der diplomatische Mitarbeiter der „Morning Post“ führt u. a. an: Die deutlichen Worte des belgischen Ministerpräsidenten werden in London begrüßt. Der Mut, mit dem er dem belgischen Senat gesagt hat, man müsse sich mit Deutschlands Aufrüstung abfinden, wird besonders bewundert. Man wünscht den anderen Staatsmännern den gleichen Sinn für die Wirklichkeit.

Der Pariser Vertreter der „Times“ meldet: Die Rede zeugt von einer deutlichen Spaltung zwischen der französischen und der belgischen Ansicht in der Aufrüstungsfrage, durch die die französische Öffentlichkeit um so mehr verärgert sei, als die Zusammenarbeit Belgiens mit der Militärpolitik Frankreichs als selbstverständlich betrachtet worden sei. In manchen Kreisen werde die Hoffnung ausgedrückt, daß die Thronbesteigung des neuen Königs nicht die Ansicht Belgiens über seine eigene Sicherheit ändern werde, die nach Pariser Auffassung dauernd mit der Sicherheit Frankreichs verbunden sei.

## Belgiens Außenminister spricht

dnb. Brüssel, 8. März.

Außenminister Symans sprach Mittwoch nachmittag im Rahmen der allgemeinen außenpolitischen

Aussprache im Senat über die Aufrüstungsfrage.

Nachdem der Ministerpräsident am Dienstag die grundsätzliche Haltung der belgischen Regierung zu dieser Frage in großen Zügen dargelegt hatte, entwickelte der Außenminister ausführlich und im einzelnen die Gesichtspunkte, die die Haltung der belgischen Regierung bestimmen. Ebenso wie de Broqueville bekannte sich Symans zu der Auffassung, daß die Gefahr eines Aufrüstungswettlaufes nicht durch irgendwelche Zwangsmittel gegen Deutschland, sondern nur auf dem Verhandlungswege durch den Abschluß eines internationalen Abkommens ausgeglichen werden könne. Diese Ansicht müsse, so führte Symans aus, von der Grobmacht-Erklärung vom 11. Dezember 1932 über die Gleichberechtigung Deutschlands ausgehen.

Symans ging sodann auf die praktische Lösung der Aufrüstungsfrage ein und stellte die Frage, ob Deutschland auf der durch den Versailler Vertrag gezogenen Linie bleiben werde. Die ganze Welt wisse, daß Deutschland diese Linie schon überschritten habe und daß es dabei sei, sie noch weiter zu überschreiten. Man wisse aber auch, daß eine Wiederaufrüstung Deutschlands einen allgemeinen Aufrüstungswettlauf nach sich ziehen werde. Um dies zu verhindern, gebe es nur ein positives Mittel: Abschluß einer internationalen Konvention.

## Prinz Sigvard auf dem Londoner Standesamt

London, 8. März. Prinz Sigvard von Schweden ist, begleitet von seinem Anwalt, auf dem Standesamt Carlton Hall erschienen, um die gesetzlich vorgeschriebene Erklärung seiner Heiratsabsicht abzugeben und seine Legitimationspapiere vorzulegen. Die Erledigung dieser Angelegenheit nahm etwa zehn Minuten in Anspruch.

## Amtlicher Teil des Sportverbandes des Memelgebietes Zum „Sternlauf“ am 18. März

Der Leichtathletik-Ausschuß des Sportverbandes des Memelgebietes richtet an alle Vereine, die am Sonntag, dem 18. März an dem „Sternlauf“ teilnehmen, nachstehenden Appell:

Am Sonntag, dem 18. März d. Js. findet anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Sportverbandes des Memelgebietes ein „Sternlauf“ statt. Dieser Lauf bildet den Auftakt zu einer Reihe von Jubiläums-Veranstaltungen, die in Memel im Laufe der diesjährigen Saison veranstaltet werden sollen. An alle Vereine, die an diesem „Sternlauf“ teilnehmen, wird noch einmal von dieser Stelle aus die Bitte und die Mahnung gerichtet, dafür Sorge zu tragen, daß durch das Stellen zahlreicher Sportler die Mindestzahl der von jedem Verein zu stellenden Läufer bei weitem übertroffen wird.

Wögen alle Vereine und alle Sportler daran denken, daß der Sportverband für jeden Verein, für jedes Mitglied zehn Jahre lang nach besten Kräften gesorgt und gewirkt hat. Wögen jeder Einzelne sich seiner Ehrenpflicht bewußt werden, durch aktive Teilnahme an dem Sternlauf dem Verband für seine zehnjährige Arbeit zu danken. Der Sternlauf am 18. März muß zu einer machtvollen Kundgebung werden.

Das Programm Die Sportler versammeln sich um 9 1/2 Uhr vor mittag im Stadion und werden von da aus mit Lastwagen zu ihren Startplätzen gebracht.

Die Abläufe erfolgen gemeinsam punkt 10 1/2 Uhr wie folgt:

1. A. S. S. und A. D. S. Ablauf Kaserne, Ribauer Straße, Dissenstraße, Karlsbrücke,
2. „Freya“ und M. T. B. Ablauf Gde. Weistraße, Holzstraße, Karlsbrücke,
3. „Bar-Rochba“ und Seminar Ablauf Mühlenteich, Friedrich-Wilhelm-Straße, Marktstraße,
4. Spielvereinigung und Sportverein Ablauf Bahnhof, Parkstraße, Alexanderstraße, Fischerstraße,
5. Sport-Club Schmelz und Saulys Ablauf Cellulosefabrik, Grabenstraße.

Der Treffpunkt für sämtliche Läufer ist der Theaterplatz. Hier findet eine kurze Begrüßungsansprache durch den Verbandsvorsitzenden Romm statt.

Dann wird in einem Dauerlauf von gemäßigtem Tempo der Rücklauf angetreten, geführt von zwei Mitgliedern des Leichtathletik-Ausschusses; voran zwei Radfahrer mit Transparent.

Anschließend findet ein Fußball-Propaganda spiel statt.

Die Mindestzahl der zu stellenden Läufer ist: Spielvereinigung 40 Läufer, A. S. S. 40 Läufer, „Bar-Rochba“ 40 Läufer, Freya-B. F. R. 40 Läufer, M. T. B. 40 Läufer, Sportklub Schmelz 40 Läufer, Saulys 20 Läufer, A. D. S. 20 Läufer, Sportverein 20 Läufer, Seminar 30 Läufer.

Verbands-Fußball-Ausschuß G. Morf, Kirchhofstraße 8.

Der vom Leichtathletik-Ausschuß ausgeschriebene Sternlauf durch Memel steht als Beendigung ein Fußballspiel vor. Das Spiel findet am 18. März d. Js., um 1/2 Uhr im Neuen Stadion statt. Anzutreten haben L. Liga Sp. Bg. und L. Liga A. S. S. Eintritt wird nicht erhoben. Das hohe propagandistische Wertes dieses Spieles bewußt, ersuchen wir um pünktliches Antreten beider Mannschaften.

Fußball-Ausschuß, Bezirk Memel Anschrift: S. Döring, Memel, Schlemmerstr. 14

## Spielplan des Bezirkes Memel für Sonntag, den 11. März 1934 (Spielplanänderung)

Vauender Verein und Gegner	Stadion	Zeit	Platz	Schiedsrichter
5 C.C.M. : Sporto. W.	C-Sen.	8.45	Rump.	Freimann
7 Bar-Rochb. : A. S. S.	C-Sen.	2.30	Agd. sp.	Huber
9 A. S. S. : Sp. Bg.	B-Sen.	8.30	Agd. sp.	Hellfeldt
10 A. S. S. : Freya W.M.	B-Sen.	10.15	Agd. sp.	Seed
12 Freya W.M. : A. D. S.	C-Sen.	1.00	Agd. sp.	Stuyfs
13 Sp. Bg. : Ep. Bg.	B-Sen.	11.30	Agd. sp.	Krah

J. A. Döring, Dömann



# Memelgau

## Kreis Memel

wd. Pöbelen, 8. März. [Unfall.] Dieser Tage verunglückte der Posmann Gikas aus Pöbelen, der mit einem Besizer aus Wilkitten nach Großlitauen gefahren war. Er wurde von einem durchgehenden Einspännerfuhrwerk überfahren und erlitt schwere Verletzungen.

wd. In der Nacht zum Sonntag wurde in der Schmiede des Besizers Blicke in Wannagen ein Einbruchsdiebstahl verübt. Da die Einbrecher geflohen wurden, konnten sie nur einige Bohrer mitnehmen.

## Kreis Heydekrug

l. Ingnaten, 8. März. [Diebstahl - Schweineverladung.] In einer der letzten Nächte wurde bei dem Besizer La. von bisher unbekanntem Täter ein Diebstahl verübt. Sie drangen in eine Veranda ein und entwendeten einen größeren Posten Rauchfleisch. - Am Mittwoch wurden auf der Bahnhofsstation in Ingnaten 72 Schweine durch die Kretow's Eksporas verladen. Für Baconschwette wurden die üblichen Preise gezahlt. Fettschweine kosteten 50 Cent je Pfund Lebendgewicht.

vo. Saugen, 8. März. [Goldene Hochzeit.] Am 7. März feierte das Wittwepaar Martin Kibelfa und Katrine, geb. Selzinus, aus Saugen in seltener Frische das Fest der goldenen Hochzeit. Die Einsegnung des Jubelpaares fand im Beisein zahlreicher Anverwandten und Bekannten in der hiesigen Kirche durch den Ortsgeistlichen statt, der unter Zugrundelegung von Jesajas 63, 7 das fünfzigjährige Zusammenleben in einzelnen Bildern vorüberziehen ließ. Das Jubelpaar ist 77 bzw. 71 Jahre alt. Von den vier Kindern ist nur ein Sohn am Leben, der sich den Missionarberuf erwählte, eine Zeitlang bei der Wangemann'schen Missionsgesellschaft in Ostafrika wirkte und auch im Memelgebiet nicht unbekannt ist. Zur Zeit befindet er sich in Berlin, wo er als Missionspfarrer tätig ist. Pfarrer Otfas übermittelte dem Jubelpaar die Glückwünsche des Konsistoriums und übergab vom Direktorium ein Geldgeschenk von 100 Lit.

bl. Ruß, 8. März. [Eine Gemeindevorstellung.] Am Dienstag in Ruß statt. Der Antrag der Fleischerei Heydekrug auf Verabfolgung der Miete für die Stände in der Markthalle in Ruß wurde bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt. Wegen den Antrag einiger Gemeindevorsteher und einer Anzahl Anlieger auf Pflasterung der Dorfstraße vom Grundstück Kramwitz bis zum Grundstück Blank war ein Protest, der von 65 Steuerzahlern unterzeichnet ist, eingereicht worden. Dieser Protest verlangte Ablehnung des Antrages insolge wirtschaftlicher Notlage der Steuerzahler. Nach längerer Aussprache wurde der Antrag auf Pflasterung der erwähnten Straße bis nach Feststellung des Etats zurückgestellt. Ein Angebot von Herrn Engelhardt auf künftige Uebernahme der Markthalle durch die Gemeinde wurde zurückgestellt, und der Gemeindevorstand und die Finanzkommission wurden mit der Prüfung und mit den Vorarbeiten für dieses Projekt beauftragt. Nach Erledigung einer Anzahl üblicher Armensachen und Steuerfundsammlungen wurde über die Beschwerde von Zushka und Behrendt darüber, daß der Zuschlag zur Erdanfuhr zum Hochwasser-schutz an einen Bismarcker erteilt worden ist, als unbegründet erklärt.

um. Einen empfindlichen Wirtschaftsschaden erlitt dieser Tage der Besizer H. aus Kallweilischen. Ein Hengst, den er vor einigen Jahren für 1000 Lit gekauft hatte, erkrankte an Kolik und verendete.

um. In einer der letzten Nächte drangen Diebe in das Schauer des Besizers Th. in Wabbeln ein und entwendeten einen Posten leere Getreidesäcke, mehrere Körbe und einige Bretter.

## Kreis Dogegen

sk. Stouischen, 7. März. [Verladerbericht.] Auf der hiesigen Verladestelle wurden heute 132 Schweine verladen, und zwar nach dem Saar-gebiet. Gezahlt wurden die üblichen Preise.

u. Pöbelen, 7. März. [Warnung vor Betrügern.] In den letzten Tagen erschienen bei Besizern hier und in der Umgegend zwei aus Deutschland kommende Versicherungsagenten und nahmen Versicherungen entgegen. Einer der Agenten nannte sich Selz und erklärte, Direktor zu sein.

sein. Der andere nennt sich Niemer. Anzeichen sprechen dafür, daß sie unerlaubte Versicherungsabschlüsse tätigen. Einige Besizer sollen durch sie bereits geschädigt worden sein.

## Ostpreußen

### Flugzeug auf See notgelandet

\* Königsberg, 8. März. Am Dienstag nachmittag mußte infolge eines Motordefekts in der Höhe von Mönkenaken ein Verkehrsflugzeug der Verkehrsflieger-Schule Warnemünde, das mit sechs Mann Besatzung und sechs Flugschülern auf einem Übungsflug begriffen war, auf See niedergehen. Sofort nach Bekanntwerden dieser Notlandung fuhr von Pillau aus das Seerettungsboot „Konsul Klevenhüder“ aus. Bei dem herrschenden Seegang war es außerordentlich schwierig, mit dem Boot so nahe an das Flugzeug heranzukommen, daß durch eine Leine die Verbindung hergestellt werden konnte. Nach sechs- bis siebenmaligen Anfahren gelang es der Mannschaft des Rettungsbootes schließlich, das Flugzeug in Schlepp zu nehmen. Die Bergung konnte jedoch nicht gleich fortgesetzt werden, da die Verbindungsleine riß und vom Rettungsboot nochmals eine Leine ausgeworfen werden mußte. Nach wiederum mehrmaligen vergeblichen Versuchen konnte das Flugzeug an der Leine befestigt und in den Pillauer Hafen eingeschleppt werden. Hier wurde das Flugzeug im Vorhafen verankert.

### Die beiden jurischen Fischer gerettet

dnb. Labiau, 7. März. Der Eisbrecher „Rover“ ist in den frühen Morgenstunden des Mittwoch mit den beiden Fischern, die mehrere Tage auf dem kurzlichen Haß von Eismassen eingeschlossen waren, wohlbehalten in Labiau eingetroffen. Der Eisbrecher hatte außerordentliche Schwierigkeiten zu überwinden, da das Eis stellenweise anderthalb Meter dick war. In Zusammenarbeit mit den Sportflugzeugen der Fliegerlandesgruppe, die für dauernde Verpflegung sorgten und die Verbindung mit dem Dampfer aufrecht erhielten, hat der Eisbrecher nun endlich die Fischer, die völlig erschöpft waren, aus ihrer gefährlichen Lage befreien können.

### Zwei Knaben ertrunken

Zwei Knaben im Alter von 10 und 11 Jahren, Kinder der Besizer Haase und Schanzki aus Lippeningen (Kreis Pillkallen), spielten am heim abfallenden Nordufer der Schellnuppe. Da auf dem überschwemmten Wiesen große Eisschollen umherzuwandern, verfielen die Kinder auf diesen umherzuwandern. Plötzlich brach eine Eisscholle durch, und die beiden Jungen stürzten ins Wasser. Die in der Nähe weilenden übrigen Spielkameraden liefen erschreckt davon, ohne irgend jemand etwas von dem Unfall zu sagen. Als man etwa eine Stunde später von dem Unglück erfuhr, konnte man die beiden Knaben nur noch als Leichen bergen.

## Grundstücksverkäufe im Kreise Heydekrug

Im Monat Februar d. Js. sind im Kreise Heydekrug die nachstehend aufgeführten Grundstücksverkäufe getätigt worden: Besizerheleute Michel Tamoloch in Wannagen an Zimmermann Wilhelm Tamoloch-daselbst Anteil an einem unbebauten Grundstück in Alt, 561,71 Hektar groß, Wert 800 Lit. Fleischereileute Hans Schumann in Heydekrug an Fleischereileute Kurt Schumann-daselbst ein bebautes Grundstück in Heydekrug in Größe von 0,52,99 Hektar, Wert 25 000 Lit. Ueberlassungsgeschäft. Bäckermeister Heleute Julius Schaade in Heydekrug an Bäckermeister Ernst Schaade-daselbst ein Hausgrundstück in Heydekrug, 0,09,91 Hektar groß, Wert 50 000 Lit. Ueberlassungsgeschäft. Generallandwirtschaftsdirektor a. D. Dr. h. c. Eugen Adl. Heydekrug an Rentmeistereileute Martin Palkies in Heydekrug eine Bauparzelle in Heydekrug ca. 1/2 Morgen groß für 3000 Lit. Derselbe an die Kraftwagenführereileute Jakob Raututis in Heydekrug ein unbebautes Grundstück in Heydekrug, 12 ar groß, für 1000 Lit. Kaufmann Bernhard Jordan in Heydekrug und Frau Helene Wäcker, geb. Jordan, in Zwidan, an die Besizerfrau Anna Bennen, geb. Schneiderin in Kapallen, ein Hausgrundstück in Heydekrug für 29 000 Lit. Besizerheleute Georg Bauhus in Klugohnen an Besizerheleute Wilhelm Bauhus-daselbst, den bebauten Grundbesitz in Klugohnen und Ruß für 12 000 Lit. und Anteil. Gesamtwert ca. 19 000 Lit. Ueberlassungsgeschäft. Erben nach Elise Junker in Kuhlins an den Landwirt Friedrich Richard Junker-daselbst den Nachlassbesitz in Kuhlins, Wert 1000 Lit. Miffereileute Georg Bumbullis in Kapallen an den Besizer Georg Bumbullis-daselbst ein unbebautes Grundstück in Kapallen, 3,82,00 Hektar groß, für 2000 Lit. und Verpflichtungen, Wert 2250 Lit. Witwe Marie Raututis, geb. Brumpreich, in Michel-Sakuthen an Besizer Johann Szobret-daselbst ein unbebautes Grundstück in Sakuthen, 0,97,30 Hektar groß, für 700 Lit. Besizerheleute Michel Siemant in Piktaten an Besizerheleute Gustav Mofulies in Minneiken

ein bebautes Grundstück in Piktaten, ca. 22 Morgen groß, für 10 000 Lit. und Vorbehalt. Von dem bisherigen Eigentümer, Besizer Jakob Anskohl in Piktaten ist der bebauten Grundbesitz in Piktaten 4,48,00 Hektar groß, auf den Besizer August Anskohl in Piktaten im Erbwege übergegangen. Wert 7200 Lit. Im Erbwege ist der in Piktaten belegene bebauten Grundbesitz von den verstorbenen Besizerheleuten Adolf Matties und Madline, geb. Waldhuf, auf den Besizer Johann Matties in Piktaten übergegangen. Wert ca. 3000 Lit. Besizerheleute Adam Konrad in Präkmen an den Besizerheleuten Martin Konrad-daselbst den bebauten Grundbesitz in Präkmen und Altemaken, 7,55,74 Hektar groß, für 2167 Lit. und Anteil. Ueberlassungsgeschäft. Fleischereileute Emil Schildowsky in Heydekrug an Besizerheleute Daniel Kikichies in Minneiken eine Wiese in Kuplatken, 1,89,20 Hektar groß, für 4200 Lit. Kaufmann Franz Treger in Heydekrug an die Besizerheleute Hermann Naujots in Saugallen, eine Wiese in Saugallen für 2000 Lit. Besizerheleute Daniel Deimick und Erdmühle, geb. Klement, in Saugallen an den Landwirt Georg Deimick-daselbst den bebauten Grundbesitz in Saugallen für 1400 Lit. und Anteil. Ueberlassungsgeschäft. Erben nach den verstorbenen Besizerheleuten Ferdinand Lapat in Saugatpurmen an den Landwirt Ernst Lapat-daselbst das Nachlassgrundstück in Saugatpurmen für Erbanteile und Anteil. Gesamtwert ca. 5300 Lit. Besizerheleute Marie Kibelfa, geb. Gerwins, in Santuppen an Landwirtheleute Wilhelm Dumplies-daselbst ein unbebautes Grundstück in Saugen, 10 1/2 Morgen groß, Wert ca. 2000 Lit. Im Wege der Zwangsversteigerung ist der den Besizerheleuten Friedrich Kumbarski in Wilkmeden gehörige in Wilkmeden und Alt belegene 40,85,00 Hektar große Grundbesitz auf den Saugener Spar- und Darlehnskassenverein e. G. m. n. G. in Saugen für das Meistgebot von 29 000 Lit unter Uebernahme eingetragener Hypothek von 880,80 und 15 000 Lit übergegangen.



## Kaunas, 8. März

### Gründung eines Lehrerseminars

ss. Wie in Kaunas verlautet, wird das Bildungsministerium anstelle der jetzt bestehenden Lehrerseminare in Kaunas ein Lehrerseminar gründen. In diesem Lehrerseminar wird neben der französischen, englischen und deutschen Sprache auch die polnische Sprache als Lehrfach erscheinen. Auch polnische wissenschaftliche Werke sowie Lehrbücher sollen fortan für die akademische und Schuljugend zugelassen werden.

\* Billige Dampferfahrten in diesem Jahre. Wie Kaunener Zeitungen zu berichten wissen, haben sich die Dampferbesitzer bis jetzt wegen der Fahrpreise nicht geeinigt. Ursache hierfür ist vielleicht die Erfahrung des Vorjahres. Das Vorjahr hat nämlich gezeigt, daß der Verkehr bei festen Preisen ein viel geringerer ist als bei freier Konkurrenz und daß trotz der höheren Preise die Einnahmen bedeutend geringer sind. Von Kaunas bis Jurburg verkehren insgesamt 26 Personen- und Frachtdampfer. Die Preise werden bei freier Konkurrenz voraussichtlich sehr niedrig sein. Man spricht von 50 Cent für eine Fahrt von Kaunas bis Jurburg.

h. Zwei Freunde beim Schnaps. Dieser Tage kam ein Landwirt auf den Schlachthof Maikas in Kaunas und verkaufte seine Kuh. Dort traf er einen Bekannten, der auch seine Kuh verkaufen wollte. Das gab nun Anlaß, gemeinsam ein halbes Pfäßchen auszutrinken, das der Unbekannte spendierte. Natürlich wollte der Landwirt sich nicht lumpen lassen und verpackt in Garliawa sich zu revanchieren, zumal ja beide einen gemeinsamen Heimweg hatten. Indessen begann unferm Landwirt unterwegs der Kopf zu schwindeln. Beide beschlossen daher, eine kleine Ruhepause einzulegen und setzten sich auf den Grabenrand. Erst am anderen Morgen erwachte der Landwirt. Vom Freunde war keine Spur und von seinem Gelde - er hatte über 200 Lit für die Kuh bekommen - auch nichts, das war mit dem Freunde mitgegangen. Wahrscheinlich hatte der ihm ein Betäubungsmittel in den Schnaps gemischt, denn eine andere Erklärung hat er nicht für den langen Schlaf.

\* Schaulen, 8. März. [Eine jugendliche Erpresserin.] In letzter Zeit erhielt eine Anzahl angesehener Bürger Schaulens Erpressungsbriefe. Sie wurden aufgegeben, an bestimmten Stellen Geldsummen zu hinterlegen, wenn sie nicht ihr Leben riskieren wollten. Unterschrieben waren die Erpresserbriefe mit „Gangster“. Die meisten, die solche Briefe bekamen, wußten nicht recht, wie sie sich verhalten sollten. Ein Offizier, der auch einen solchen Erpresserbrief erhielt, übergab ihn unverzüglich der Polizei. Die Polizei nahm denn auch unauffällig in der Nähe der Stelle, wo der Offizier das Geld niederlegen sollte, Aufstellung, in der Erwartung, einen schwer bewaffneten Banditen abfassen zu können. Ihr Erkennen war aber nicht gering, als sich der „Gangster“ als ein junges Mädchen von 16 Jahren entpuppte. Es wurde natürlich sofort verhaftet. Das Mädchen gab auch ohne weiteres zu, die Briefe geschrieben zu haben, um sich Geld zu einem seidenen Kleide zu verschaffen.

o. Piltwischki, 8. März. [Mißgeburt - Ein „Blinder“ Passagier vom Zuge überfahren.] Beim Besizer N. brachte ein Schaf ein Lamme zur Welt, das ohne Kopf war und auf einem kleinen Vorsprung auf der Brust ein Auge und zwei Ohren hatte. - Dieser Tage wurde auf der Strecke Ragla-Ruda - Piltwischki ein gewisser M. Sabonis vom Zuge überfahren. Sabonis wollte als „Blinder“ Passagier nach Wilkowitz fahren. Unterwegs kam er bei der Fahrt vor dem Kontrollleur aus dem Wagen unter die Räder. Sabonis wurde in schwer verletztem Zustande in das Krankenhaus nach Wilkowitz gebracht.

**Wannagen**  
Mein Grundstück  
in Wannagen,  
70 Morgen Acker-  
land, 20 Morgen Weid-  
und Wald, verkaufe  
ob. verpachte u. sof.  
Tamosehus I  
Wannagen  
Post Alghohnen.  
An erste auch Friedr.  
Wilhelm, Straße 38  
(Spezialwirtschaft)

**Szagatpurwen**  
Gastwirtschaft  
v. sof. zu verpachten.  
Paul Klossath  
Szagatpurwen  
Post Saugen.  
**Heydekrug**  
Mädchen  
mit Kochkenntnissen  
sucht von sof. Stelle.  
Gertrud Annios  
Heydekrug,  
Schulstraße 3.

**Carlsberg**  
1 Gespannführer  
(guter Pferdepfleger)  
mit 2 Hofsängern  
braucht zum 1. April  
Werthmann  
Carlsberg.  
Suche Stelle als  
Hausstocher  
oder bei Kindern  
vom 1. 4. 34. An-  
gebote unter 7997  
an die Geschäftsstelle  
d. Bl. in Heydekrug  
erbeten.

Suche zum 1. Mai  
flüchtigen, soliden, un-  
verheirat. (3962)  
**Inspektor**  
mit gut. Zeugn., nicht  
unter 30 Jahren.  
Berschmann  
Buddelkehmen  
bei Memel

Einzelrat. Reihe  
Ausländerinnen,  
viele vermög. dtsch.  
Damen wünsch. glückl.  
Selbst. Vorschläge so-  
fort. Auskunft über-  
zeugt Herren auch  
ohne Vermögen. [127  
Stabroy, Berlin,  
Stolpische Str. 48.

**Hindenburg -**  
**Polytechnikum**  
**Oldenburg i. O.**  
Ausbildung von Ingenieuren aller  
Fachrichtungen

## Alles liegt in Wiebkes Händen / Roman von Lola Stein

46. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Wenn du sie annehmen willst? Ja, wir wollen gemeinsam versuchen, die Firma zu leiten und wieder besseren Zeiten entgegenzuführen. Wir müssen ja alles daransetzen, Ebbinghaus das Geld zurückzugeben, seine Aktien anzukaufen. Es wird nicht leicht sein. Wir werden in erster Linie dafür arbeiten müssen, Wiebke, das ist hart. Viel Gutes kann ich dir auf dieser Stellung nicht bieten, kann mit Mr. Daub-Webster nicht konkurrieren.“ Sie lächelt ihn an.

Er zieht sie in seine Arme.

„Du gibst dich! Was sind dagegen alle Schätze der Welt?“

„Es fällt dir wirklich nicht schwer, das Angebot abzulehnen?“

„Schwer?“ Er lacht seltsam. „Wiebke, heute bin ich der glücklichste Mensch auf der Welt. Endlich, endlich wird es klar zwischen uns beiden. Endlich werden wir zusammengehören. Du sollst sehen, wir bringen das Geschäft schon gemeinsam weiter. Werden genug verdienen für uns drei und deine Stiehmutter. Einmal kommen ja doch wieder bessere Zeiten. Dann lösen wir Ebbinghaus' Aktien aus und sind schuldenfrei.“

Sein Name liegt wie ein dunkler Schatten über ihrem Gesicht. Der Gedanke an ihn läßt die beiden Menschen nicht ruhig werden, sich ihrer Liebe nicht reiflos freuen.

„Wann fährt du, Wiebke?“

„Morgen früh um halb zehn.“ Sie hat sich einen Platz auf einem der großen Tourenautos genommen, die täglich nach Karlsbad fahren. Abends um acht wird der Wagen wieder in Marienbad sein.

„Dann sehen wir uns wieder, Wiebke.“ Die Zeit bis dahin scheint unendlich lang. Der Weg, den Wiebke inzwischen allein gehen soll, scheint und schwer.

„Wie lange dauert die Kur für deinen Bruder noch?“ will der Mann wissen.

„In zehn bis zwölf Tagen werden wir fertig sein.“

„Dann will ich meine Stellung kündigen. Und Mr. Daub-Webster sagen, daß ich nicht mit ihm kommen kann. Ich werde mit dir heimfahren, Wiebke, wenn es dir recht ist und gleich in eurer Firma meine Tätigkeit beginnen. Wir wollen uns nun nie wieder trennen.“

„Nein, keine Trennung mehr. Alles soll sein, wie du sagst.“

„Und du wirst nicht wieder wankend werden?“ fragt der Mann, als er sie abschiednehmend im Wald in den Armen hält. „Ich kann mich auf deine Standhaftigkeit verlassen, Wiebke, ich habe dein Wort.“

„Du hast mein Wort!“

Georg Stauffers sagt dem Manager des Hotels, daß er in zehn Tagen seine Stellung verlassen muß. Er ist zwar bis Ende September engagiert, aber da die Saison ohnehin bald abflaut, macht man ihm keine Schwierigkeiten.

Abends geht er wieder an den Tisch des amerikanischen Ehepaares. Wird lebenswürdig aufgefodert, Platz zu nehmen.

„Sie wollen uns Ihre Einwilligung bringen, Mr. Stauffers? Allright!“

„Ich muß Ihnen leider das Gegenteil sagen.“ Und er erklärt den maßlos Ueberrasschten, daß er aus Familienrücksichten gezwungen sei, in Deutschland zu leben.

„Ich denke, Sie stehen allein in der Welt, haben gar keinen Anhang?“ knurrt Mr. Daub-Webster.

„Es handelt sich um meine zukünftige Frau.“

Aber auch für Ihre Frau wäre es besser, in Amerika geistiger und sorgenfrei zu leben als in

Deutschland, wo über jedem Geschäft die Peite hängt.“

„Besser vielleicht. Aber so wie die Verhältnisse liegen, kann es eben nicht sein.“

Daub-Webster ist tief verstimmt. Seine Frau ist in den smarten, eleganten Menschen förmlich vernarrt, hat gleich seine vornehme Herkunft, irgendein abenteuerliches Schicksal gewittert. Immer hat sie unter ihrer Kinderlosigkeit gelitten, und als sie erfahren hat, daß dieser Georg Stauffers in Wirklichkeit ein Freiherr von Wellmar ist, hat sie gestern sogar von der Möglichkeit einer Adoption mit ihrem Mann gesprochen. Damit man weiß, für wen man die Reichtümer anammelt, wer einst die Firma weiterführen wird.

Daub-Webster selbst hat sich ein wenig als Schicksal gefühlt. Ihm hat es große Freude gemacht, den Sohn des einstigen Freundes zu sanieren. Ihm nach allen Abenteuern eine bürgerliche Existenz mit großen Chancen zu bieten.

Und nun will dieser eigenfönnige, verböhrte, junge Mensch sein Glück in den Wind schlagen.

„Ich wäre bereit, eine Abschlagssumme zu zahlen, damit Sie Ihre Verbindlichkeiten oder die Ihrer Braut hier regeln können, Mr. Stauffers“, sagt er nach einiger Ueberlegung mit einem Blick in das enttäuschte, unglückliche Gesicht seiner Frau.

Stauffers versucht, dem Ehepaar begreiflich zu machen, daß die väterliche Firma seiner zukünftigen Frau unter allen Umständen gehalten werden muß. Für den Sohn. Aus Tradition. Aber Daub-Webster, dessen Denken völlig nüchtern-amerikanisch geworden ist, begreift ihn nicht.

„Eine Firma, die sowieso keine guten Aussichten hat, kann man liquidieren.“

„Es sind Verpflichtungen zu erfüllen. Die Firma schuldet eine große Summe, die unter allen Umständen abbezahlt werden muß.“

Das Ehepaar spricht leise zusammen. Daß sie ihren Wunsch nicht erfüllt leben sollen, will den beiden Reuten nicht in den Kopf. Mr. Webster versucht

es, von der gefühlsmäßigen Seite, den jungen Mann umzustimmen:

„Es muß doch schwer für Sie sein, auf Ihren alten Namen für ewige Zeiten zu verzichten, Mr. Stauffers, immer weiter unter einem falschen zu leben. Vielleicht liebe ich dafür auch bei uns in Amerika Abhilfe schaffen.“

„Das wäre am und für sich natürlich sehr schön, Mrs. Webster. Obgleich ich gebürtig habe, daß es nicht leicht ist, amerikanischer Bürger zu werden.“

„Wenn wir unseren Einfluß anbieten, vielleicht doch“, meint Daub-Webster.

„Aber auch diese Aussicht kann meinen Entschluß nicht umstimmen.“

„Wir sind kinderlos“, sagt der Mann, nachdem er wieder einen Blick mit seiner Frau gewechselt hat. „Wenn wir wirklich so zueinander passen wie Mrs. Webster und ich heute denken, so würde ich später vielleicht erwägen, ob ich den Sohn meines guten alten Freundes Wellmar nicht adoptieren könnte.“

Nun muß dieser Mensch ohne Namen und Heimat, ohne Beruf und Geld, ohne Verwandte und Verbindungen doch einhalsen. Aber Gerhard von Wellmar verkehrt mit lebenswürdigem Rüheln ganz ungeführt:

„Sie sind mehr als großzügig, meine Herrschaften und ich danke Ihnen von ganzem Herzen. Aber trotz dieser Aussicht ist mein Entschluß unabänderlich.“

„Allo Sie wollen, falls Sie die Firma, die mit nach Ihren Schilderungen sehr wacklig vorkommt, nicht halten können, lieber in Deutschland verbleiben, als in Amerika als reicher und geachteter Bürger leben? Finden Sie nicht, daß das an Wahnwitz grenzt, Mr. Stauffers?“

„Ich kann nichts anderes sagen, Mr. Daub-Webster, so leid es mir tut, Sie enttäuschen zu müssen.“

In tiefer Verstimmung gehen sie auseinander.

(Fortsetzung folgt)

# Die Macht des Zufalls

Nach wirklichen Begebenheiten dargestellt von Hans Wörner

Merkwürdige Fügungen des Alltags und die Frage nach ihrem Sinn

Fünfte Fortsetzung und Schluß\*)

## Zufall am Fernsprechautomaten

Wenn Sie gestatten, möchte ich als letzte in der Reihe meiner Schilderungen einen Fall darlegen, der den vorigen gegenüber den Vorzug hat, mit einer fröhlichen Verlobung zu enden, der keine allzulange und verwickelte Trennung vorausgegangen ist, bei dem niemand auch nur zum geringsten Schaden kommt, der aber als Form von Zufall seinesgleichen sucht. Es wird in diesem letzten Fall auch leicht sein, rundweg an eine freundliche Fügung zu glauben und von dieser Begebenheit, rückblickend auf die ganze Reihe der Schilderungen, viel von dem frohen Optimismus in das Endurteil hineinzureiten, den das Erlebnis meines Schulkameraden Kurt zu vermitteln vermag.

Mein Kurt, überhaupt ein rechter Glückspilz und mit der seltenen Fähigkeit begabt, aus allen mißlichen Stürzen immer und ewig auf die Beine zu fallen, wie eine Kacke, verlobte sich, kaum zweiundzwanzig Jahre alt, mit einem für meine Begriffe ganz unmöglichen Mädchen. Es war fünf oder gar sechs Jahre älter als er, ich habe nie irgendwelche Vorzüge an der Dame zu entdecken vermocht, und obendrein versprach sie, meinen Kurt ganz energisch unterzukriegen. Wir waren drei junge Männer, die wir immer wieder überlegten, wie wir diese aussichtslose Sache zu Ende bringen, also diese dort drohende Heirat hintertreiben könnten; es wollte uns schon deshalb nicht gelingen, weil jene Frau mit einer ungläublichen Ausdauer über Kurt wachte. Sie belauschte uns, wenn wir mit ihm sprachen, sie wußte es oft genug so einzurichten, daß wir ihn erst garnicht trafen. Kurt schien uns schon verloren zu sein. Trotzdem kam er dann ganz überraschend frei.

In dem Hause der Braut, die mit ihrer Mutter recht zurückgezogen lebte, tauchte eines Tages ein sehr hübsches und kluges Kerlchen auf, eine Pensionatsfreundin von Kurts Braut, die auf der Durchreise mittags eintraf und am anderen Morgen wieder weiterreiste. Wohl, um Kurt nicht zu sehr zu veranlassen, sich mit dieser hübschen Freundin zu beschäftigen, wurde für den einzigen Abend, an dem diese Gefahr bestand, eine ganze Reihe von jungen Männern eingeladen. Unter denen waren wir Dreie, die wir Kurt retten wollten.

Der Abend verlief ganz ereignislos. Kurt tanzte nur ein einziges Mal mit dem Besuch, schien ihn im übrigen kaum zu beachten. Auch uns anderen wurde nur wenig Gelegenheit gegeben, uns eingehender mit der Fremden zu unterhalten. Meistens hatte Kurts drohende Schwiegermutter sie in Beschlag. Am anderen Morgen reiste sie ab, und wir wußten nicht mehr als ihren Namen und die Stadt, in der sie arbeitete. Sie würde vermutlich nie wieder auftauchen, glaubte auch Kurt.

Und nun zeigte es sich, daß jenes meteorhafte Mädchen einen außerordentlichen Eindruck auf Kurt gemacht hatte. Er hatte ein einziges Mal mit der Besucherin getanzt und ein paar belanglose Worte mit ihr gesprochen, trotzdem wollte sie ihm nicht aus dem Sinn. Immer wieder stellte er Vergleiche an, alle fielen sie zuungunsten seiner Braut aus. Ganz überraschend löste er die Verlobung, wir hatten ihm diese Energie schon garnicht mehr zugetraut. Als er uns die für ihn und damit auch für uns glückliche Mitteilung machte, gratulierten wir ihm mit dem einstimmigen Voraussetzen, daß er jetzt wohl sehr bald eine neue Verlobung feiern werde, eben mit jenem Mädchen.

Aber da standen wir vor Schwierigkeiten. Es gab nur eine einzige Stelle in der Welt, an der wir die Anschrift der Stuttgarterin erfahren konnten: im Hause der gewesenen Braut. Also war dieser Weg unmöglich. Eine Stuttgarter Auskunftsver-sage ebenfalls, zumal wir den etwas komplizierten Familiennamen damals vermutlich auch nicht ganz richtig erfaßt hatten. Es schien drei Wochen lang so, als habe der Zufall jenes Mädchen zwar zur Retterin unseres Kurt, jedoch nicht aber zu seiner künftigen Frau bestimmt. Aber nach diesen drei Wochen war Kurt mit dem Mädchen verlobt!

Sein Vater hatte einen Geschäftsfreund in Stuttgart. Die Verbindung zwischen den beiden Häusern war keineswegs sehr reg, sogar seit einem ganzen Jahr überhaupt nicht mehr in die Erscheinung getreten. Trotzdem kramte Kurt den alten Schriftwechsel heraus, notierte die Anschrift und die Fern-

sprechnummer und setzte sich auf die Eisenbahn, um über dieses Stuttgarter Geschäft vielleicht irgendwie etwas über sein Ideal zu erfahren. Kein anderer als eben Kurt, konnte es fertig bringen, auf eine so unsichere Tour zu gehen. Aber er fuhr los.

Im Zuge freilich überlegte er sich, daß es sicherlich sehr schwierig sein würde, bei jenem Geschäftsfreund seines Vaters zunächst einmal als guter Bekannter aufzukreuzen, für den man schon mal etwas tut. Und außerdem war doch anzunehmen, daß jener Mann, rückte Kurt mit seinem Anliegen heraus, etwas Mehlisches sagen würde wie: Er kenne nicht alle hübschen Stuttgarterinnen persönlich. Kurt wurde durch diese Überlegungen aber nicht mutlos, er beschloß nur, recht vorsichtig zu Wege zu gehen. Er wollte jenem Geschäftsmann zunächst schon nicht mit der Tür ins Haus fallen, sondern ihn erst einmal vom Bahnhof aus anrufen. Er würde natürlich dann sagen, er sei zufällig in der Stadt, er hätte gerade eine Stunde Zeit, einen Gruß seines Vaters zu überbringen. Wie es mit einem Glas Bier wäre. Was man in solchen Fällen schon

so sagen kann, eben! Er hatte also vor, sich ganz gemächlich in das Wohlwollen jenes Herrn einzuschleichen, und er wäre auch zufrieden gewesen, wenn er wenigstens einen hinreichenden Anknüpfungspunkt gefunden hätte, um ein anderes Mal wiederzukommen und dann erst seine Suche nach dem Mädchen zu beginnen.

Kurt war sehr zufrieden mit seinem Plan, vermutlich hielt er sich, dieweil der Zug sich seinem Ziel näherte, für einen ausgemachten Erfolgsmenschen, der jedes bestmögliche Ding mit Geschick anzufassen versteht. Stuttgart, Kurt steigt aus, Fernsprezhöhle, Zettel aus der Tasche, Telefonnummer des Geschäftsfreundes, Großchen in den Apparat, Wählerscheibe. Es meldet sich eine undeutlich genannte Firma. Kurt sagt seinen Namen. Da wird jene Stimme deutlicher, fragt, wie er denn hergefunden habe, wie es seiner Braut ginge, ob er schon wisse, wo er Mittagbrot essen werde. Es war die Ersehnte! Sie arbeitete bei einer Firma, die das Geschäftshaus jenes Kaufmanns übernommen hatte. Denn dieser Geschäftsfreund war mittlerweile der Un-

gunst der Zeit zum Opfer gefallen.

Es ist wahr, daß Kurt sich erst volle drei Tage später mit jenem Mädchen, seiner jetzigen Frau, verlobte. Aber man kann wohl der Meinung sein, daß er, bei Nicht betrachtet, eigentlich schon in dem Augenblick so gut wie verheiratet war, in dem er den Hörer in der Bahnhofsfersprechhülle in Stuttgart einhängte und die Anschrift des Mädchens in sein Notizbuch schrieb. Und was schließlich diesen ganzen, freundlichen Zu-Fall anbetrifft, so wird er keiner Problemstellung bedürfen, obgleich auch er nicht an uns vorübergehen wird, ohne daß man sich an die immerwährende, einmal lächende, einmal vernichtende, einmal finnvoll erscheinende, einmal mit Schicksalen und Menschenleben wie mit Tangbällen spielende, immer aber aus dunklen Hintergründen sekunden schnell zapackende Macht erinnert und sich irgendwie vor ihr verbeugt, vor jener Macht namens Zufall.

Es kommt dann schließlich weder auf die Namensbezeichnung an, die man den Erscheinungsformen des Zufalls gibt, noch darf man sich mit einer weltanschaulichen Einordnung begnügen. Man muß vielmehr versuchen, den Sinn des Zufalls zu erwischen. Dann erst mag jeder sich über die Frage entscheiden, was er von diesem Sinn zu halten hat. Auf keinen Fall aber kommt man um die Notwendigkeit herum, einmal über den Zufall nachzudenken. Mit jenem Ziele, das sich jeder selbst setzen muß!



Wie Frankreich rüstet . . .

Dieses größte und modernste Bombenflugzeug der Welt wurde vor einigen Tagen in Frankreich fertiggestellt. Es ist eine Ganzmetall-Maschine, die eine Geschwindigkeit von 320 Stundenkilometern entwickelt.

Links: Bildtelegramm von der Landung Cotes in Kopenhagen

Der französische Ozeanflieger Cotes, der auf seinem Fluge Paris-Kopenhagen infolge Nebels auf deutschem Boden bei Mühlin in Westfalen notlanden mußte, während schon infolge anfänglich fehlender Nachrichten Befürchtungen laut wurden, hat seinen Flug nach kurzem Aufenthalt fortgesetzt und ist wohlbehalten in Kopenhagen gelandet. Unter Bild zeigt den Flieger nach seiner Landung auf dem Kopenhagener Flughafen.

Rechts: Bedeutamer französischer Ministerrat

Nach der Rundreise des englischen Vorkriegsbewahrers Eden durch die europäischen Hauptstädte hängt das Aufgabenprogramm einer Lösung des Rüstungsproblems von den Entscheidungen der französischen Politik ab. Unter dem Vorsitz des französischen Staatspräsidenten Lebrun fand nun in Paris ein Ministerrat über die schwebenden Fragen statt, dem in seinen Auswirkungen eine erhöhte Bedeutung zukommen dürfte. Unter Bild zeigt den Ministerpräsidenten Doumergue (links) und Außenminister Barthou beim Verlassen des Chiffres nach dem Ministerrat.

## Das Blutbad von Souain - ein Fehlurteil

Im März 1915 - Vier französische Unteroffiziere unschuldig erschossen - Ein Franc Schadenersatz für die Witwen

Paris, 8. März.

Es war nur eine kleine Episode aus dem gewaltigen Völkerringen, aber sicherlich eine der tragischsten und grausamsten, die dieser Tage bei den Verhandlungen vor dem Spezialtribunal eines Pariser Militärgerichts, der geschaffen worden ist, um die während des Krieges an der Front ergangenen Urteile zu überprüfen, wieder lebendig wurde: Das Blutbad von Souain.

Es war im März des Jahres 1915. Eine der Kompagnien des 336. französischen Infanterieregiments, die direkt vor der berüchtigten Mühle von Souain lag, um die seit Wochen ein erbitterter Kampf zwischen Deutschen und Franzosen tobte, mit wechselndem Erfolge und großen Verlusten auf beiden Seiten, erhielt den Befehl zum Angriff, aber sie rührte sich nicht, sondern blieb in den Gräben, nachdem sie an vier vorhergehenden Tagen, jedesmal unter ungeheuren Blutopfern, vergeblich gegen die starken deutschen Stellungen angegriffen war, und das ganze Unternehmen auch jetzt am fünften Tage genau so aussichtslos schien. Die Offiziere betrachteten diese Weigerung jedoch als Meuterei und meldeten den Vorfall dem Oberkommando, von welchem alsbald der Befehl erging, die Kompagnie aus der Front herauszunehmen. Sechs Unteroffiziere und 18 Mann, durchweg die jüngeren Leute, wurden bereits am nächsten Tag vor ein Kriegsgericht gestellt, wo sie sich wegen Gehorsamsverweigerung vor dem Feinde zu verantworten hatten. Vier Unteroffiziere wurden zum Tode durch Erschießen verurteilt, und das Urteil am darauffolgenden Tag vollstreckt. Die Witwen der Erschossenen haben seit jener Zeit ununterbrochen um die Wiederaufnahme des Verfahrens gekämpft, da ihrer Ueber-

zeugung nach ihre Männer unschuldig gewesen sind.

Bei den kürzlichen Verhandlungen vor dem Kriegsgericht wurde an Hand von Zeugenaussagen ganz klar nachgewiesen, daß das Blutbad von Souain die Folge von Irrtümern, Mißverständnissen und falschen Befehlen gewesen ist. Die verschiedenen Angriffe, die schon nach kurzer Zeit in dem mörderischen Feuer der deutschen Maschinengewehre zusammenbrachen, wurden ohne jegliche Artillerievorbereitung befohlen. Soweit die französische Artillerie in den Tagen vor dem Sturm überhaupt eingegriffen hatte, so geschah sie viel zu kurz und hatte dadurch Tod und Verderben in die eigenen Reihen gespielt. Diese Zwischenfälle waren selbstverständlich auch nicht gerade dazu angetan, die Moral der abgekämpften Truppe zu heben. Außerdem fehlte es an allem. Der Kompagnie, der man zumute, in den sicheren Tod hineinzustürmen, waren nicht einmal genügend Handgranaten geliefert worden.

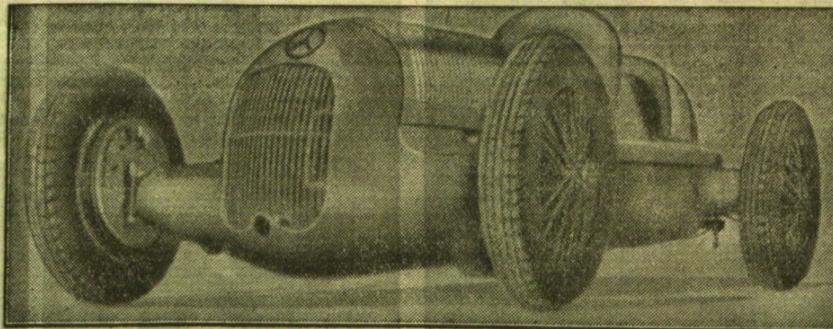
Unter den verschiedenen Zeugenaussagen erregten vor allem die Angaben des Obersten Etlicher großes Aufsehen, der erklärte, daß seiner festen Ueberzeugung nach die vier erschossenen Unteroffiziere an den Vorgängen völlig unschuldig seien, da sie ihrerseits die Truppe nicht mehr in der Hand hatten. Gleichzeitig stellte er den Verurteilten das beste Zeugnis aus, schilderte sie als tapfer und pflichtgetreue Soldaten, die, wenige Stunden vor ihrer Hinrichtung, sich noch bereit erklärten, den befohlenen Sturm auf Souain auszuführen, wenn man ihnen frische Truppen zur Verfügung stelle.

Nicht zuletzt diese Aussagen des Obersten Etlicher haben das Militärgericht zur Auffassung ge-

bracht, daß das im März 1915 ergangene Urteil ein Fehlurteil gewesen ist. Dieses Urteil wurde daher kassiert und gleichzeitig ausdrücklich festgestellt, daß damit die Soldatenehre der vier Verurteilten in vollem Umfang wiederhergestellt sei. Als äußeres Zeichen dieser Rehabilitierung wurde den Frauen der auf dem Felde der Ehre gefallenen Unteroffiziere der nach dem Gesetz vorgeschriebene Schadenersatz in Höhe von - 1 Franc zuerkannt . . .

## Ein Kind „zur Probe“ ermordet . . .

O. Kornenburg, 8. März. Ein furchtbares Verbrechen, das in Oesterreich, ja vielleicht in ganz Europa oder auf der ganzen Welt nicht seinesgleichen hat, soll in diesen Tagen hier vor dem in Oesterreich neu eingerichteten Schwurgericht seine Sühne finden. Angeklagt ist ein 27-jähriger Handwerker Theodor Wichterl, der einen vierjährigen Knaben mit Gift ermordet hat. Im Spätherbst 1933 lockte der Angeklagte das Kind eines Tages an sich und gab ihm ein harmloses Stück Zuckerwerk, das der Knabe rasch zerbiss. Darauf reichte der Mann dem Kind ein großes Stück Würfelzucker, das mit einem arsenhaltigen Gift getränkt war. Als der Knabe den Zucker verschluckt hatte, schickte ihn Wichterl nach Hause. Dort wurde das Kind sofort von einer schweren Krankheit befallen und starb nach furchtbaren Qualen einige Tage später im Krankenhaus. Bei der Obduktion wurde festgestellt, daß der Knabe vergiftet worden war. Da die Behörden ein Verbrechen vermuteten, wurden sofort Erhebungen angestellt, in deren Verlauf es gelang, Wichterl zu verhaften und zu überführen. Nach langem Zeugnis gestand der Mörder, daß er dem Kind den vergifteten Zucker gegeben hat, „um auszusprobieren, wieviel Gift ein Kind braucht, um zu sterben.“ Er habe die Absicht gehabt, seine beiden unehelichen Kinder im Alter von 4 und 5 Jahren mit dem gleichen Gift zu töten, weil er nicht länger Alimente für sie zahlen wollte.



Zur Eröffnung der Autoausstellung in Berlin

Links: Der „Strahenzep“, ein neuartiger Fernomnibus, auf der Fahrt zur Ausstellung. Ein riesiger Ueberlandautobus, der halb wie ein Dierci, halb wie ein kleiner Zeppelin aussieht, trat mit 90 Stundenkilometer Geschwindigkeit zur Autochau in Berlin ein. In zwei „Stockwerken“ sind 45 bequeme Polsteressel in die Aluminium-Karosserie eingebaut. — Rechts: Der neue Mercedes-Benz-Rennwagen 1934, der nach der international gültigen Rennformel gebaut wurde, ist nur 750 Kilo schwer. Die Durchbildung seiner einstufigen Vordachmetallkarosserie in Stromlinienform bedeutet äußerste Verringerung des Luftwiderstandes. Der schlanke Wagen besitzt einen Achtzylinder-Reihenmotor von 3 Litern Hubraum mit Kompressor.

Der neue Frauen-Höhenweltrekord Die deutsche Fliegerin Hanna Reitsch die sich gegenwärtig an der Deutschen Seegelflug-Expedition in Südamerika beteiligt, konnte mit ihrem Seegelflugzeug „Christiane“ mit einer absoluten Höhe von 2000 Meter eine neue Frauen-Weltbestleistung erzielen.

\*) Siehe „M. D.“ Nr. 54, 55, 56, 57, 58.



# Rasputin-Prozess in hundertfacher Auflage

Fürstin Jussupoff wird ähnliche Prozesse in Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Italien, Amerika und gegen 288 englische Kinas führen

London, 8. März.

In dem hiesigen Rasputin-Prozess haben die Geschworenen nach zweistündiger Beratung das bereits kurz gemeldete Urteil ausgesprochen: der Mörderin, der Fürstin Irina Alexandrowna von Rußland, Gattin des Fürsten Jussupoff und Nichte des letzten Zaren, wurde eine Entschädigung von 25 000 Pfund Sterling (ca. 750 000 Mk) zugesprochen. Außerdem hat die verklagende Partei, die amerikanische Filmgesellschaft Metro-Goldwyn-Mayer die Gerichtskosten, die auf etwa 20 000 Pfund betragen, zu zahlen. Es ist anzunehmen, daß die verurteilte Partei gegen dieses Urteil Berufung einlegen wird.

Die Fürstin Jussupoff hatte bekanntlich diesen Prozess angestrengt, weil in dem Film der amerikanischen Gesellschaft „Rasputin, der wahnsinnige Mönch“ die Figur der „Fürstin Natascha“, die als eine Verkörperung der Fürstin Jussupoff angesehen sei, als die Geliebte Rasputins dargestellt wird. Die Filmgesellschaft erklärte dagegen, daß die Figur der Fürstin Natascha erfunden sei. Die Mörderin sowohl wie die verklagte Firma hatte zwei der größten englischen Rechtsanwälte aufgebieten, die beide in früheren Arbeiterregierungen Generalsekretäre waren. Während der eine nachzuweisen versuchte, daß die Figur der Fürstin Natascha von allen denjenigen Zuschauern, denen die Vorgänge bei der Ermordung Rasputins auch nur oberflächlich bekannt seien, als identisch mit der Fürstin Jussupoff angesehen werde, bemühte sich der Gegenanwalt, diese Behauptung durch Gegenüberstellung der geschichtlichen Tatsachen und der Darstellung im Film zu entkräften. Der Vertreter der Filmgesellschaft wies ferner darauf hin, daß der Prozess nicht sofort angestrengt wurde, als der Film überall gezeigt wurde, sondern erst erheblich später, als er kaum noch in den Kintheatern gesehen wurde. Er ließ durchblicken, daß der eigentliche Anreger des Prozesses nicht die Fürstin, sondern eine amerikanische Rechtsanwältin gewesen sei.

Die Geschworenen, die sich den Film zweimal vorführen ließen, kamen zu der Überzeugung, daß tatsächlich die Figur der Fürstin Natascha eine Verkörperung der Fürstin Jussupoff darstelle, die nach ihrer eignen Auflage Rasputin niemals gesehen hat, und daß ihre Ehre, indem der Film ihr Beziehungen zu einem Mann wie Rasputin nachsage, aufs schwerste verletzt worden sei.

Die Rechtsanwaltschaft, die der Richter in seiner Zusammenfassung der Lage vor der Fällung des Spruches durch das Gericht gab, ist dabei von allgemeinerem Interesse. Der Fall stelle, führte der Richter aus, keine Verleumdung, sondern eine Verleumdung dar. Verleumdung sei alles, was eine Person dem Haß, der Abneigung, der Verachtung oder der Minderwertigkeit preisgebe oder auch nur die Rückwirkung einer gesellschaftlichen Boykottierung habe. Ob es sich dabei um schriftliche Äußerungen, um gedrucktes Material, um Bilder, ob es sich um symbolisch oder anderwärts ausgedrückte Dinge handele, sei dabei gleichgültig.

Es käme auch nicht darauf an, was die Absichten des Autors oder des Produzenten waren. Sofern eine Anzahl Menschen in dem Erzeugnis eine Bedeutung auf eine bestimmte Person erblinden könnten, in diesem Falle also die Fürstin Jussupoff, sei der Tatbestand der Verleumdung gegeben. Er sei selbst dann gegeben, in diesem Fall, wenn nicht alle Personen zu dem gleichen Ergebnis kämen. Wenn also die in dem Rasputin-Film dargestellten Personen, die jene anderen für die Verleumdung eingeleiteten Zeugen in den Figuren des Films erkannt haben wollen, noch leben, dann könnten diese Personen damit ein Recht auf Schadenersatz begründen.

Bei ihrer Vernehmung erklärte die Fürstin, daß sie ähnliche Prozesse noch in Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Italien und den Vereinigten Staaten anstrengen werde. Auch ließ sie durchblicken, daß sie gegen 288 englische Kinas viel Häuser noch klagen erreichen werde.

## Wie Rasputin starb

Die Vernehmung des Fürsten Jussupoff, der bekanntlich den „Wundermönch“ Grigory Rasputin getötet hat, ließ die Erinnerung an diese Tat mit ihren teilweise graufigen Einzelheiten wieder erneut erstehen.

Am Abend des 16. Dezember 1916, so erzählte der Fürst, versammelten sich die vier Geschworenen, außer Jussupoff noch Großfürst Wladimir, der Führer des rechtsradikalen

„Bundes christlicher Leute“ Purischewitsch und Sukhotin, in dem dem Fürsten gehörenden Mirka-Palast in Petersburg und im Verein mit einem befreundeten Arzt, der ebenfalls in das Komplott eingeweiht worden war und Blausäure in Kristallform mitgebracht hatte, taten sie das Gift in das Gebäck und in den Wein, die sie Rasputin anbieten wollten. Hierauf ging Jussupoff, so wie es abgemacht war, den Mönch holen und brachte ihn in den Palast.

„Wir stiegen“, erzählte er, „in mein Auto und waren bald zur Stelle. Als wir durch einen Gang schritten, hörte Rasputin reden und fragte mich, wer noch im Hause sei. Ich antwortete, meine Frau sei in Gesellschaft von ein paar Freunden; wenn diese dann weggegangen seien, würde ich ihn mit der Fürstin bekannt machen, so wie er den Wunsch geäußert habe. Rasputin ge hörte dieser Bescheid zur Umarmung, denn meine Frau befand sich damals in der Krim. So begaben wir uns direkt in eine Art Kessel im Souterrain, wobei ich Wein, Kuchen und Torten, alles mit Gift präpariert, hatte bringen lassen. Wir fingen von dem und jenem zu reden an, während ich ihn dazu zu bringen versuchte, daß er das vergiftete Gebäck und den vergifteten Wein zu sich nehme. Er verlangte jedoch Tee; ich ließ solchen kommen und schob eine Schale mit Gebäck vor ihn hin, es war jedoch nicht das vergiftete. Erst nachher nahm ich die Platte mit den vergifteten Torten und setzte sie ihm vor; doch er wollte sie nicht nehmen mit der Erklärung, sie seien ihm zu süß. Bald begann er aber doch, an ihnen herumzunipern, während ich ihm Wein einschenkte.

Rasputin redete weiter, und ich konnte keine Wirkung beobachten, obwohl sein Körper bereits genug Gift aufgenommen hatte, um ein paar Menschen zu töten; ich beschränkte mich dar-

auf, ihn und wieder ein paar Worte dazwischen zu werfen. Die Spannung meiner Nerven stieg unausgesetzt, und ich schürzte jeden Augenblick, es nicht mehr aushalten zu können. Indessen war der Mönch aufgestanden und ging im Zimmer auf und ab, während er immer wieder vergifteten Wein trank. Er hat mich,

ich solle ihm ein Volkslied vorsingen

Ich ergriff die Gitarre und fing an zu singen. Zwei Stunden dauerte diese Tortur, doch hatte während dieser Wartezeit meine Stimme ihren natürlichen Klang wiedergefunden. Von Zeit zu Zeit drangen die Stimmen von oben zu uns herab, und als Rasputin mich wieder fragte, wer es sei, benutzte ich die Gelegenheit, um zu meinen Freunden zu laufen, die meines langen Fortbleibens wegen nicht wußten, woran sie waren. Ich erzählte, daß das Gift nicht gewirkt habe, und sie boten mir ihre Revolver an. Ich nahm den des Großfürsten Wladimir und ging wieder hinunter. Rasputin sah am Tisch, da wo ich ihn mit dem Kopf auf die Arme gestützt verlassen hatte. Sein Atem schien schwer zu gehen; er sagte, er habe Kopfschmerz und fühle ein Brennen im Magen, und bat mich um mehr Wein. Ich näherte mich ihm langsam, ich war ganz ruhig, und schenkte ihm nochmals ein Glas vergifteten Wein ein, das er in einem Zug austrank. Dann hand er auf und machte ein paar Schritte. Er nahm ein silbernes Kreuzifix in die Hand, das an der Wand hing und betrachtete es aufmerksam. In diesem Augenblick hob ich den Revolver und schob.

Rasputin brüllte wie ein verwundetes Raubtier und fiel auf ein Häufchen zu Boden. Meine Freunde, die den Schuß gehört hatten, kamen herunter, und Großfürst Wladimir und ich hoben Rasputins Körper auf; wir dachten alle, er sei tot. Wir gingen weg, um zu einem Entschlusse zu kommen, was wir machen wollten. Ich weiß nicht, welche geheime Macht mich dazu trieb, in das Zimmer zurückzukehren, wo sich das Drama abspielte, hatte, an den Körper des Mönchs zu treten und ihn stark an einem Arme zu schütteln. Mit Entsetzen gemahnte ich, daß Rasputin zuerst ein Auge und dann das andere öffnete und mich stark ansah. Ich fühlte das Blut in meinen Adern gerinnen und wollte schreien, aber kein Laut kam mir über die Lippen, und ich hätte auch nicht einen einzigen Schritt machen können. Dann geschah etwas Unglaubliches. Mit einer bräutlichen Bewegung

Rand Rasputin wieder auf den Beinen

während seine Hände in der Luft in der Richtung nach mir herumfuchtelten. Er suchte mich an der Kehle zu packen; aus dem Mund drang ihm weißlicher Schaum, und aus der Wunde floß Blut. Er murmelte meinen Namen in einem Tone unaußersichtlichen Hasses. Ich mußte verzweifelt kämpfen,

## Das Volksauto für 1000 Mark

wird zwei Millionen Deutsche zu Kraftfahrern machen - Zunächst einmal eine Forderung...

vdz. Berlin, 8. März.

In den Veröffentlichungen des nationalsozialistischen Kraftfahrkorps und des D. D. A. C. wird von Dr. Bernhard van Dierendorf die Forderung aufgestellt, daß der deutsche Volkswagen aufgestellt werden müsse. Wenn nicht nur jeder 120., sondern jeder 50. oder 40. Deutsche einen Wagen halten können sollte, dann sei dafür eine Reihe von Voraussetzungen nötig. Der Volkswagen müsse erheblich billiger sein als der heutige Kleinwagen. Weiter müßten Haltungs- und Betriebskosten des Fahrzeuges bedeutend gesenkt werden, und schließlich müßte das Einkommen breiter Volksschichten etwas steigen. Das letztere Ziel lasse sich aus den Ergebnissen der Arbeits- und Wirtschaftspolitik der Regierung ohne weiteres erwarten. Vor allem würden für den Automarkt zunächst die Bevöl-

um mich seiner Umklammerung zu entziehen, denn dieser Mensch hatte, obwohl vergiftet und zu Tode verurteilt, noch diabolische Kräfte und Lebenswillen.

Schließlich vermochte ich mich loszumachen; ich eilte hinaus und fand dort Purischewitsch, dem ich zurief: „Schnell ein Revolver her! Er lebt noch!“ Ich hatte das kaum gesagt, als ich ein schweres Kreuzer hinter mir vernahm und merkte, daß der Unheilsmönch nicht mehr weit von mir war. Indessen oben auf der Treppe angekommen, wandte er sich dem Ausgang für die Dienerschaft zu um zu flüchten. Von einer tollen Angst erfaßt, hatte ich mich im Studierzimmer eingeschlossen. Als ich jedoch merkte, daß er entkommen könnte, bewaffnete ich mich mit einem eisbeschlagenen Stock, den ich mitgebracht hatte, und eilte hinaus, um ihn einzuhaken. Auch Purischewitsch hatte sich bereits zur Verfolgung aufgemacht. Rasputin hatte zu laufen begonnen, er strauchelte jedoch, und bevor er zum Gitter gelangt war, hatte ich ihn eingeholt. Ich sah ihn ein paar Augenblicke an.

Dann feuerte ich vier Revolverkugeln ab von denen ihn zwei trafen.

Fürst Jussupoff erzählte weiter, wie ihm darauf von der gewaltigen Aufregung über wurde und wie einer seiner Freunde ihm befehlen mußte. Als er sich jedoch wieder wohler fühlte, kehrte er in den Hof zurück, wo ihm schien, als er Rasputin betrachte, diese hätte noch immer leben. Von unbändiger Wut erfaßt, schlug er dann noch mehrmals mit dem schweren Stock auf das Gesicht des Mönchs ein. Die Revolverkugeln hatten die Polizei auf die Beine gebracht, der man sagte, es habe jemand einen toten Hund erschossen. Um die Leiche Rasputins wegzuschaffen, benutzte man das Automobil des Großfürsten Wladimir, das weil es das Zarenmappen trug, nicht der Gefahr ausgesetzt war, von der Polizei beschlagnahmt zu werden. Während Fürst Jussupoff zu Hause blieb, begab sich die übrigen Verhafteten auf die Petrowskibrücke, die drei Kilometer vom Palast entfernt liegt, und warfen die Leiche in die Niewa...

## Chicago „Erpresserkönig“ ermordet

dnb. London, 8. März. Wie „Renter“ aus Chicago meldet, wurde der Millionär Pope, der „Erpresserkönig“, in seinem Hotelzimmer von sechs Schüssen durchbohrt und aufgefunden. Pope hat sein riesiges Vermögen als Führer einer Bande von Erpressern erworben.

dnb. Paris, 8. März. In den Ortschaften Krou und St. Pellerin bei Chateaubon sind über 20 Personen nach dem Genuß von Pfefferfleisch unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt. Einer der Erkrankten ist bereits im Krankenhaus gestorben. Das Fleisch ist von einem fahrenden Händler verkauft worden.

## Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Vorschläge des lettland'schen Finanzministeriums für Exportförderung

O. E. Riga, 7. März.

Der nunmehr zurückgetretenen lettland'schen Regierung liegen im ganzen drei Projekte des Finanzministeriums zur Behebung des Außenhandels vor. Das eine Projekt sieht generelle Zollerhöhungen für Fabrikate um 25% vor. Aus diesen Zollerhöhungen hofft das Finanzministerium rund 7-8 Mill. Lit zu erzielen, die zwecks Behebung des Exports nach dem seinerzeit ausgearbeiteten Schema an Exporteure und die Schifffahrt zur Verteilung gelangen sollen. Das zweite Projekt sieht einen teilweisen Abbau der Zwangsbeschaffung der Devisen vor. Danach soll auch weiterhin die gesamte Valuta, die aus dem vom Staat gestützten Export stammt (also aus dem Export von Butter, Bacon, Flachs usw.) voll zur Ablieferung gelangen, wodurch etwa 30-40 Mill. Lit einkommen würden. Dagegen sollen die Exportdevisen aus der übrigen Ausfuhr zur freien Verfügung der Exporteure verbleiben. Da der Staat für seine Zahlungen an das Ausland Devisen im Gesamtbetrag von etwa 20 Mill. Lit beansprucht, würden nach diesem Entwurf rund 20 Mill. Lit zur Verfügung stehen, mit denen der Kurs im freien Devisenhandel reguliert werden soll. Der dritte Vorschlag sieht vor, daß die Exporteure bei der Ablieferung von Devisen Valutascheine im Belaufe von 20% der abgelieferten Summe erhalten. Eine Zollvereinbarung von Importwaren kann nur erfolgen, wenn der Importeur wiederum Valuta-

scheine für 20% des Wertes der zum Import gelangenden Waren abliefern. Außerdem sind die Valutascheine mit einem Wertschwund von monatlich 5% ausgestattet. Beim Verkauf dieser Scheine an den Importeur erhält der Exporteur eine Ausfuhrprämie, deren Höhe von Angebot und Nachfrage nach diesen Scheinen abhängt.

## Protestierte Wechsel in Litauen im Januar 1934

ss. Kaunas, 8. März. Im Januar dieses Jahres gingen insgesamt 13 212 Wechsel im Betrage von 3,55 Millionen Lit zum Protest, gegen 15 792 Wechsel im Betrage von 4,3 Millionen Lit im Januar 1933 und gegen 33 090 Wechsel im Betrage von 10,13 Millionen Lit im Januar 1932. Insgesamt wurden im Januar des laufenden Jahres 96 296 Wechsel im Betrage von 35,6 Millionen Lit umgesetzt, gegen 97 889 Wechsel im Betrage von 37,4 Millionen Lit im Januar vorigen Jahres. Im Januar dieses Jahres gingen somit Wechsel im Wert des zehnten Teiles des gesamten Wechselumsatzes zum Protest. Ein Teil dieser protestierten Wechsel wird freilich noch nachträglich eingelöst werden.

Die 6prozentige Deutsche Reichsanleihe von 1929 wurde am 7. März an der Berliner Börse mit 100,1 (am Vortage mit 100,1) Reichsmark notiert.

Berliner Ostdevisen am 7. März. (Tel.) Warschau 47,225 Geld, 47,425 Brief, Kattowitz 47,225 Geld, 47,425 Brief, Posen 47,225 Geld, 47,425 Brief. Noten: Kaunas 42,00 Geld, 42,16 Brief, Zloty große 47,025 Geld, 47,425 Brief.

## Memeler Devisenkurse

(Kurse im Bankverkehr - Ohne Gewähr)

	8. 3. Geld	8. 3. Brief
Newyork 1 Dollar . . . . .	5.95	6.10
London 1 £ St. . . . .	30.35	30.55
Berlin 1 Reichsmark . . . . .	2.37	2.385
Berlin Registermark . . . . .	—	1.93
Zürich 1 Schw. Frs. . . . .	1.935	1.96
Amsterdam 1 Hfl. . . . .	4.04	4.065
Prag 1 Kr. . . . .	0.25	0.2580
Stockholm 1 Kr. . . . .	1.57	1.60
Mailand 1 Lire . . . . .	0.51	0.53
Paris 1 Fr. . . . .	39.4	39.7

## Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt - Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	7. 3. G.	7. 3. B.	6. 3. G.	6. 3. B.
Kaunas 100 Litas . . . . .	42.14	42.22	42.14	42.22
Buenos-Aires 1 Peso . . . . .	0.628	0.632	0.628	0.632
Kanada . . . . .	2.497	2.508	2.497	2.508
Istanbul 1 türk. Pfd. . . . .	1.993	1.997	1.994	1.998
Japan 1 Yen . . . . .	0.752	0.754	0.752	0.754
Kairo 1 ägypt. Pfd. . . . .	13.11	13.14	13.08	13.11
London 1 Pfd. St. . . . .	12.73	12.76	12.70	12.73
Newyork 1 Dollar . . . . .	2.512	2.518	2.512	2.518
Rio de Janeiro 1 Milr. . . . .	0.212	0.214	0.212	0.214
Uruguay . . . . .	1.149	1.151	1.199	1.201
Amsterdam 100 Guld. . . . .	168.93	169.27	168.83	169.22
Athen 100 Drachmen . . . . .	2.396	2.400	2.396	2.400
Brüssel 100 Belg.-500F . . . . .	58.45	58.57	58.47	58.59
Budapest 100 Pengö . . . . .	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden . . . . .	81.73	81.89	81.75	81.91
Helsingfors 100 fin. M. . . . .	6.619	6.631	6.614	6.626
Italien 100 Lire . . . . .	21.53	21.57	21.55	21.59
Jugoslawien 100 Din. . . . .	5.664	5.676	5.664	5.676
Kopenhagen 100 Kron. . . . .	56.87	56.99	56.74	56.83
Lissabon 100 Escudo . . . . .	11.59	11.61	11.57	11.59
Oslo 100 Kron. . . . .	63.99	64.11	63.84	63.96
Paris 100 Fr. . . . .	16.50	16.54	16.50	16.54
Prag 100 Kr. . . . .	10.38	10.40	10.38	10.40
Roykjavik 100 Isl.Kron . . . . .	57.59	57.71	57.49	57.61
Schwiz 100 Fr. . . . .	81.02	81.18	80.92	81.08
Sofia 100 Lewa . . . . .	8.047	8.058	8.047	8.058
Spanien 100 Peseten . . . . .	34.18	34.24	34.19	34.25
Stockholm 100 Kron. . . . .	65.63	65.77	65.48	65.62
Tallinn 100 estn. Kron. . . . .	68.43	68.57	68.43	68.57
Wien 100 Schill. . . . .	47.20	47.30	47.20	47.30
Riga . . . . .	79.92	80.08	79.92	80.08
Bukarest . . . . .	2.286	2.292	2.488	2.492

## Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 7. März.  
Die Zufuhren betragen 67 inländische Waggons, davon 19 Weizen, 30 Roggen, 14 Gerste, 3 Hafer, 1 Gemenge. Amtlich: Weizen ruhig 765 Gramm 13,35, 760 Gramm besetzt 17,95, 790 Gramm 17,95, 743 Gramm 17,95, 759 Gramm 18,25, 750 Gramm 18,16, 749 Gramm 18,25, 690 Gramm 17,65 Mark; Roggen ruhig 738 Gramm 15,00, 695 Gramm 14,90, 700 Gramm 14,95, 685 Gramm 14,85 Mark; Gerste flau, über Durchschnitt 15,75 bis 15,95, unter Durchschnitt 15,65 Mark; Hafer stetig und ohne Handel. (Alles waggonfrei Königsberg).

## Preisnotierungen für Eier

Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungs-Kommission

Am 8. März 1934

A) Inlandseler Deutsche Handelsklassen	Sonderklasse über 66 gr u. darüber	Kl. A				Kl. B			
		unter 60 bis 60 gr	bis 55 gr	bis 50 gr	bis 45 gr	unter 60 bis 60 gr	bis 55 gr	bis 50 gr	bis 45 gr
G. 1 (vollfrische)	9,50	8,75	8,00	7,25	6,75	—	—	—	—
G. 2 (frische)	9,00	8,25	7,50	6,75	6,25	—	—	—	—
Sortierte I. (vollfr.)	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sort. II. (frische)	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Unsortierte	7,25-7,50	—	—	—	—	—	—	—	—
Abweichende, kl. mittl. u. Schmutzeler	—	—	—	—	—	—	—	—	—
B. Auslandseler		18er	17er	15 1/2-16er	Leichtere				
Dänen u. Schweden	9,00	8,25	7,50	—	—	—	—	—	—
Finnländer, Estländer u. ähnl. Sort.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Holländer, Belgier u. ähnliche Sorten	67-69 gr	64-66 gr	60-68 gr	56-59 gr	—	—	—	—	—
	a) grosse	b) normale							
Posener	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Memelländer	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Litauer	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Witterung: unbeständig. Tendenz: ruhig.

## Wetterwarte

Wettervoraussage für Freitag, 9. März  
Mäßige bis frische westliche Winde, wechselnd bewölkt und noch einzelne Schauer. Nachts leichter Frost.

Übersicht der Witterung von Donnerstag, 8. März  
Das gestern über der südlichen Ostsee gelegene Tief ist nach Finnland weitergewandert, und Ostpreußen wurde noch in der Nacht von den nachfolgenden Kaltluftmassen erreicht.

Temperaturen in Memel am 8. März  
6 Uhr: + 3,0, 8 Uhr: + 3,2, 10 Uhr: + 3,7

## Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommene Schiffe

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
126	Johannes Westphal Sch. Gerowley	Danzig	leer	R. Meyhoefer
127	Schwalbe S.D. Weiss	Antwerpen	Stückkrüter	Ed. Krause
127	Iris S.D. Jensen	Goole	Kohlen	Kohlen-Import

Ausgehende Schiffe

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
118	Weichsel Sch. Ley	Danzig	leer	R. Meyhoefer
114	Vineta S.D. Klug	Stettin	Stückkrüter	Ed. Krause
115	Sperber S.D. Noreika	London	—	R. Meyhoefer

Pegelstand: 0,80. - Wind: W. 4. - Strom: aus. - Zählweise: Tiefgang 7,0 Meter

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memel. Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptredaktion und verantwortlich für Politik, Handel und Feuilleton Martin Kalkes. für Lokale und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo. sämtlich in Memel.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verstarb am Mittwoch, abends 6 Uhr, plötzlich mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel, der Oberpostschaffner a. D.

# Adam Meiszis

im Alter von 57 Jahren.

Gott deine Wege sind wunderbar doch du fährst sie herrlich heraus.

Tieferschüttert stehn an der Barre

die Trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 13. März, nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause, Breite Str. 22, aus statt. (3938)

## Das Stiftungsfest der Liedertafel

am 11. März 1934

beginnt bereits um 5 Uhr nachm.

mit einem Unterhaltungskonzert in den Räumen der früh. Loge, Meißnerstraße 8. — Abends 8 Uhr Beginn des offiziellen Teils. Zutritt nur für Mitglieder und deren Angehörige. Eintritt frei.

## Café Mokka - Stuben

Freitag, den 9. d. Mts. **Kappenfest!!!!** Humor!!! Stimmung!!! Stimmungskapelle Gebr. Jakavlezas Verlangerte Polizeistunde bis 3 Uhr

## Baltischer Hof

Sonnabend, 10. März, 21 Uhr

### Frühlings - Fest

Stimmungs-Kapelle Tisch - Bestellung erbeten.

## Mädchen - Mittelschule Memel

### Aufnahmepprüfung für alle Klassen

Freitag, d. 16. März, 9 Uhr vorm. Lietz

## Bekanntmachung

Infolge der Witterungsverhältnisse und wegen der in jedem Frühjahr stattfindenden Ausbesserungsarbeiten wird die Wegestecke Strandvillen-Friedrich für alle Lastfuhrwerke mit einem Ladegewicht von über 20 Ztr. bis auf weiteres gesperrt. (3975)

Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Memel, den 8. März 1934.

Der Magistrat

Fortverwaltung.

## Versteigerung!

Sonnabend, d. 10. März, nachm. 2 Uhr **Libauer Str. 30** (gegenüb. Zentral-Café) vorm. Volkskurier, über:

3 Bilder, 3 Satz Gardinen, 3 Satz Vorhänge, 6 Gardinenstangen, 20 Tischdecken, 1 Mantel, 15 Küchenschürzen, div. Gläser, 1 Blügelstein, elektr. div. Schalen u. Schälchen, 5 Paar Bestecke, div. Tellern, 1 Tischglocke, 5 Karaffen, div. Küchengeschirr, 2 Blumenweiden, 1 Kristallvase, Nachtischuhr, 2 kl. Tischdecken, 10 Romane, 1 Rotweinkanne, 5 Tablett, 15 Gramophonplatten, 1 Aktentisch, 1 Sofa (unüberzogen), 1 Schnellkocher, 1 Hochfrequenzapparat, 1 Wasschapparat (mechanisch), 1 Petroleumofen (fast neu), 1 Waschlöcher, 2 Kanariendekken, 2 25-ltr.-Gläser, 1 50-ltr.-Blase, Versteigerung Freitag, den 9., von 1 - 4 Uhr

## Zwangsversteigerung

Sonnabend, d. 10. d. Mts., vormittags 9 Uhr, werde ich 1. auf dem Grundstück **Budlager Straße 11: 1 Serrenfahrpad** 2. um 10 Uhr auf dem **Friedrichsmarkt** (Hof Bohrendt) ein als Eigentum der Geheerin **Marie Tolokies**, Kurmatten, besitzendes **Neuaußenweg** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. (3978)

Grigat, Gerichtsvollzieher Memel, Budlager Str. 11

**Lehrerverein für Naturkunde** Sonnabend, den 10. März, 5 Uhr, in der Simon-Dach-Schule: Vorführung eines physikalischen Apparates. 3931

## Wir bitten

die Herren **Ballin** und Kollegen, den Vorfall in der Nacht zum 6. 3. d. Js. gütigst zu entschuld. **E. Brekow** und **W. Stalgies**



## Schauspiel - Haus

Montag, den 5. bis Donnerstag, den 8. März, abds. 8 Uhr: **Im Abonnement: Die Freundin eines großen Mannes.** Ein heiteres Spiel um eine Bühne in 3 Akten von **Möller** und **Lorenz**.

Freitag, d. 9. März, abds. 8 Uhr: 11. Vorstellung im **Freitag-Zyklus** für die Theatervereinigung der Memeler Arbeitnehmererschaft: **„Die Freundin eines großen Mannes“**

Sonnabend, 10. März, abds. 8 Uhr: 11. Vorstellung im **Sonnabend-Zyklus** für die Theatervereinigung der Memeler Arbeitnehmererschaft: **„Die Freundin eines großen Mannes“**

Sonntag, d. 11. März, abds. 8 Uhr: Wegen des groß. Erfolges. Zum zweiten Male: **Die spanische Fliege**. Ein lustiges Stück von **Arnold** u. **Bach**. **Billige Sonntagspreise:** Parkett 2.50 Lit., I. Rang u. Ranglogen 3 Lit., II. Rang 1.50 und 1.00 Lit.

Für die Abonnements-Vorstellungen sind für alle Platzgattungen Karten zu haben.

Vorverkauf täglich (auch Sonntags) v. 11 - 1 u. 4 - 6 Uhr. Abendkasse ab 7 1/2 Uhr. 3748

## Liedertafel

Sonnabend 8 Uhr **Generalprobe** im Übungslokal.

## Alkoholfreies Café

**Grüne Straße 1a** Tel. 1040

## Mittagsisch mit 1.50

## Carmol

lindert Schmerzen

## Eleg. Sommerkleid

Eleg. 44, preiswert zu haben. **Hilwert** Luitensstraße 2.

## Apollo-Lichtspiele

Donnerstag 5 u. 8 1/2 Uhr

Letzte

**Volksvorstellungen**

1.- Lit. 1.50 Lit, Kind. 50 Ct. u. 1.- Lit

## Glückliche Reise

Magda Schneider, Max Hansen

Beiprogramm / Ufawoche

## Wolf Albach Retty

Gustav Waldau, Ida Wüst, Werner Flittner, Gretl Theimer

Käthe v. Nagy

Ab Freitag

**Apollo-Lichtspiele**



Einmal eine große Dame sein

Ab Freitag

**Apollo-Lichtspiele**

## Kammer-Lichtspiele

Donnerstag und folgende Tage 5 und 8 1/2 Uhr

Wieder ein Riesenerfolg

**Anny Ondra**

in ihrem neuen Film

## Das verliebte Hotel

Regie: Karl Lamac, Musik: Leo Leux

mit **Anny Ondra**, Mathias Wolmann, Peter Voss, Max Güllstorff, Fris Odemar, Erka Gillsner, O. W. Wegner, Karl Platen.

**Anny Ondra**

Ihr Name ist ein Begriff und jeder neue Film bedeutet ein neuer Erfolg!

**Anny Ondra** - Allheilmittel gegen Langeweile, Kobold der Fröhlichkeit und spritzigen Laune, Wirbelwind der Moralzettel, griesgrämige Leute und Unken zum Tempel herausweht!

**Anny Ondra** singt:

„Ein Mädel wie Du, ein Kuss so wie der, dann ist das Leben nur halb so schwer.“

„Am Sonntag hab ich Urlaub für die Liebe.“

**Die Presse lobt:**

Ein so **bezaubernd erdachtes**, ein so **wichtig gelenktes**, ein so **wundervoll photographiertes** — und schließlich ein so **sprühend gegebenes Lustspiel** hat man sich schon lange gewünscht.

**Ein Bombenerfolg**

**Die Prinzessin und der Fischer**, Romanze

**Sanaa**, Naturaufnahmen

DER MODERNE KAUFMANN SCHREIBT AUF

# PAPYRUS REX

## M-K-PAPIER

Papyrus-Rex-Geschäftsbrieftblätter

liefert **F. W. Siebert „Memeler Dampfboot“ A.-G.** **Max Krause**

**Stadtgrundstück** mit Hof u. Garten, Preis bis 30 000 Lit (Rohgartenviertel) zu kaufen gesucht. Angeb. u. 8938 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Stadtgrundstück** (Neubau), jährliche Mieteinnahme 6400 Lit., für 53 000 Lit zu verkaufen. Zu erfragen an den Schalt. d. Bl.

**Geldmarkt**

**Lit 20 000** zur Ablösung einer 1. Hypothek auf städt. Geschäftsgrundstück (Verficherungsumme Lit 110 000) v. 1. April gesucht. Angeb. u. 8937 an die Abfertigungsst. d. Bl. (3966)

**Lit 20-22 000** für Stadtgrundstück zur Ablösung einer Hypothek (auch in Deutschland auszahlbar) gesucht. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl.

**24 000 Lit** zur ersten Stelle auf Stadtgrundstück mit der Bedingung, daß für die Häuser eine moderne 4-5-Zimmer-Wohnung zur Verfügung gestellt wird. Angebote unt. 9000 an die Abfertigungsstelle d. Blattes erb.

**Suche zum 1. April 2000 Lit** auf 25 Morgen gr. schuldentrees Grundstück. Erstklassiger drainierter Boden. Angeb. u. 8996 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Verkäufe**

**Einige Doppelfinten und ein Drilling** stsch. bill. z. Verkauf. **Memeler Buchenmagerer** Simon-Dach-Str. 8.

**Fortzugs halber ein Anzug** fast neu, bill. z. Verkauf. Zu erfragen an den Schaltern d. Blattes.

**Grundstücksmarkt**

**Donnerstag, den 15. März, 9 Uhr** vorm., werde ich das feine **Pannara Jonaitis'sche Grundstück** in **Schmela**, Kaiminstraße 7, ca. 30 ha groß, im ganzen oder in Parzellen an Ort und Stelle verkaufen. Der Bevollmächtigte.

**Stellen-Angebote**

**Bädergehilfen** (Aushilfe) sucht **Link, Memel II**

**Bäderlehrling** von sofort gesucht. **Bäckerei Lerbs** Mühlenstr. 15.

**Sehrling** kann sich melden. Banklechnererei und Installat. Geschäft **O. Blüchner** Breite Str. 9 / Tel. 839

**Brot eingearbeitete Konfektarbetlerin** für Dauerstelle von sofort gesucht. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl.

**Jüngere Stütze** mit guten Zeugnissen zum 1. 4. sucht **Fr. Dammerdeich** Turnplatz 6, I.

## Das Tagesgespräch Memels ist die Frühlingsdekoration in der Konditorei „Sommer“

**Friedrich Schmeling** Auktionator

**Verzogen nach Libauer Straße 30** (vorm. Volkskurier)

**1 Paar Pfauen umständehalber billig zu verkaufen**

2-2 1/2 Zim.-Wohn., m. Küche u. Bad oder 1-2 möbl. Zimmer, evtl. mit Penl., Nähe Frdr.-Wilh.-Str., p. Herrn v. 1. 4. gesucht. Angeb. u. 8997 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Gut möbl. Zimmer** im Mittelpunkt der Stadt zum 15. 3., evtl. spät., zu miet. gesucht. Angebote unt. 8935 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

## Capitol

Ab Donnerstag 5 1/2 u. 8 1/2 Uhr

**Sylvia SIDNEY**

**JENNIE GERHARDT**

nach dem gleichnamigen Roman von **Theodore Dreiser**

Ein grosser, herrlicher Weltberfolg, ein **Film der Liebe** in deutscher Sprache

„Endlich wieder ein Film, der ungeschränkte Bewunderung verdient“ — so lautet einstimmig das Urteil der Weltpresse —

„Ich sehe in diesem Film eine ideale Verkörperung eines Romans“ — dies ist das Urteil Theodore Dreisers.

Dieses Meisterwerk ist eine filmische Tat wie wenige — Ungeheuer viel Handlung fliegt in hastenden und doch tief haftenden Bildern vorbei, die unter der prominenten Regie Marion Geringes ganz hervorragend gemästert erscheinen.

Sylvia Sidney die weltberühmte Darstellerin der „Madame Butterfly“ erringt in der Titelrolle den Gipfel — die Krone ihrer Kunst — immer wieder wird man hingerissen und gleichzeitig verblüfft von diesem Wunder: dieses Gesicht zeigt uns mehr vom Leben, als wir von ihm wissen. Sylvia Sidney ist gleich herrlich im Glanz ihres Lächelns wie in der Stille ihres Schmerzes — eine grosse Schauspielerin und ein einfacher Mensch! Ein Film, zu dem man unbedingt „Ja“ sagt — ein Werk, das überall die schönsten Gaben anstellt, die ein Kunstwerk verschonen kann: Menschlichkeit und Liebe — grosse heilige Liebe!

**Stellen-Gesuche**

**Ronditormeister** der mehrere Jahre in einer Schokoladen- u. Zuckwarenfabrik tätig war, sucht per 1. April Stellung. **W. Lucke** Wolangenstraße 36

**Vermietungen**

**4 Zimmer** mit Bad u. Telefon, möbliert, von sofort zu vermieten. Geeignet für Wohn- u. Bürozwecke, im Zentrum der Stadt. Angebote unt. 8936 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (3963)

**3-Zimmer-Wohn.** mit Bad, Mädchenzimmer und großer Diele von sofort zu vermieten. 395) **Stto-Böttcher** Str. 5, am Turnplatz

**2-Zimmer-Wohn.** in der Rumpfscher Straße sofort zu vermieten. Zu erfr. bei **Meding** Hohe Straße Nr. 6.

**Eine freundliche 3-Zimmer-Wohn.** in der 1. Etage ab 1. April zu vermieten. Regie Marion Geringes zu erfragen bei der **Landchaftsbank**

**2-Zimmer-Wohn.** mit Küche zu vermieten. **Lebensmittels-geschäft, Holstr. 24** Sonn., sep. gelegenes möbl. Zimmer

**Rohgardenstr.** ab 15. 3. zu vermieten. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl.

**Zimmer** unmöbl., separat gelegen, zu vermieten. **Daf. Mädchen gel.** **Kas.** Hohe Str. 14 a

**Mietsgesuche**

**2-Zimmer- und eine 3-Zimmer-Wohnung** von sofort gesucht. Angebote unt. 8995 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (3924)

**2-Zimmer-Wohn.** mit Bad im Zentr. per 1. 4. od. 1. 5. gel. Angeb. unt. 8939 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

**Kaufgesuche**

**Einheirat!** **Sund** zu kaufen gesucht. Ang. m. Alt. u. Preis unt. 8933 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

**Matulaturpapier** **F. W. Siebert, Memeler Dampfboot A.G.**

**Stabroy, Berlin** Stolpische Str. 48.

## Mein liebes Memel

Gedichte von **Friedrich Thimm**

Ausgewählt u. herausgegeben von **Hans Thimm**

**2. Auflage**

I. Teil: Epigramme und Sprüche

II. Teil: Gedichte ersten Inhalts

III. Teil: Lustiges Allerlei

IV. Teil: Schulgedichte

V. Teil: Memel in Wort und Sang

Preis 4.— Lit

**F. W. Siebert**

**Memeler Dampfboot Akt.-Ges.**

**Schluss der Anzeigen-Annahme** für Geschäftsanzeigen am Tage vor Erscheinen, mittags für kleine Anzeigen vorm. 10 Uhr

**Eine Überschreitung des Vormittags-Schlussstermins ist auch in dringendsten Fällen ausgeschlossen**